Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

6.91
Nr.184
DM 5,--

CENAP REPORT





Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel.: 0621-701370)

☐ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel.: 0621-703506)

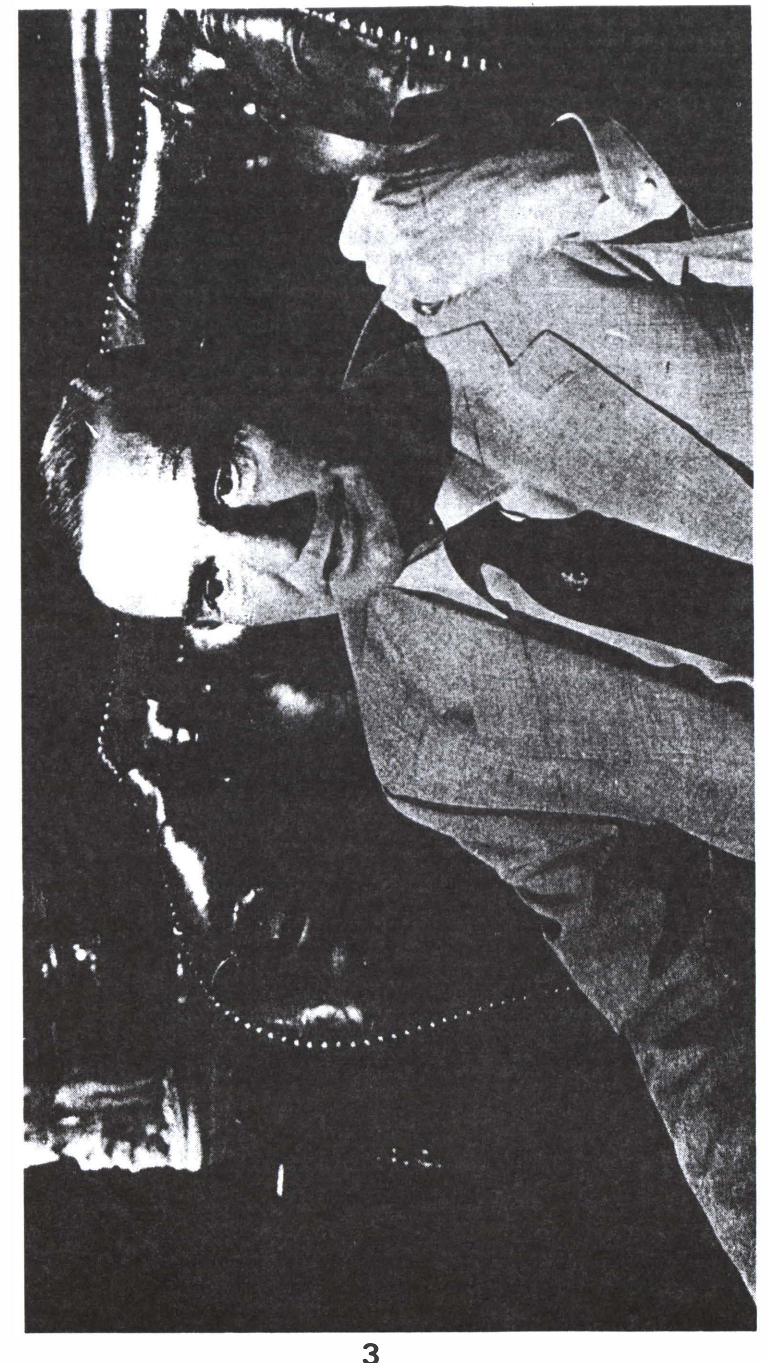
Im Jahr 44 der UFO-Phänomenologie

Das moderne UFO-Phänomen wird am 24.Juni 44 Jahre alt. In dieser vergan=genen Zeit haben wir es weltweit mit unzähligen Wahrnehmungen und ihren Berichten betreffs sogenannten unidentifizierten Flug-Objekten zu tun ge=habt. Schnell schoßen die Phantasien über "Besucher aus dem Weltraum" ins Wunderland der Medienwelt; ja, es entwickelte sich richtiggehend ein ufo=logischer Kult mit Randverschmelzungen hin in die Esoterik und sogar in den Okkultismus. Theorien und Hypothesen schlugen sich in vielen Publika=tionen und Büchern nieder. In Funk und Fernsehen wird ohne Ende über die Problematik U.F.O. diskutiert, wobei phantastische Elemente Dominanz be=halten dürfen.
Der informative Austausch ist das schlagende Grundelement der bisherigen "UFO-Forschung" gewesen. Die nationalen UFO-Bewegungen lassen sich schwer in ein einheitliches Bild packen, von einer gleichgeschalteten internatio=nalen Untersuchung mit gegenseitiger Anerkennung, gleicher Methotik und gleichem Begriffsgebrauch ganz zu schweigen. Während schon immer Ulk und Spott die Auseinandersetzung rund um die UFO-Frage begleiteten und ama=teurhaftes Hobbyisten-Forschungsbrauchtum die Szene bestimmten, gibt man sich heute eher schon den Stallgeruch des ernsthaften "Wissenschaftlers" der akademisch ausgelegten Richtung "UFOlogie" und ist oftmals genug ganz Geschäftsmann. Und gelegentlich werden die Ellenbogen eingesetzt. Mit al=ler Strenge geht man gezielt auf Skeptiker und Kritiker los; Großmut und Toleranz gegenüber dem ideologischen Gegner im New Age-Bewußtsein haben dennoch keinen Raum - oftmals stehen ganz knallharte irdische Überlegun=gen dabei im Wege. Szenen wie im Kampf zwischen David gegen Goliath kommen eher in Erinnerung als jene wunderbaren Konzepte in "Unheimliche Begeg=nung der Dritten Art" - Entfremdung?
Und wo bleibt das UFO-Phänomen? Auf der Strecke? Wie auch immer, im 44. Jahr der modernen UFOs ist es um den Forschungswillen schlechter bestellt denn je - von einem physikalischen Nachweis der vermeintlichen Raumschif=fer aus dem Weltraum gar nicht erst zu sprechen. Bringt dies soviel Frust bei manchem ehrenwerten Kollegen mit sich, daß er sich eine andere Show=bühne für seine persönlichen Eitelkeiten suchen muß?

CENAP besteht seit 1976 als aktive und kritische private Vereinigung in=teressierter Personen mit Zielrichtung "Untersuchung gemeldeter UFO-Vor=fälle". Als zentrales Organ dient der nichtgewerbliche CENAP REPORT mit monatlicher Erscheinungsweise. Der Jahresbezug kommt auf DM 50,--.
CENAP dient der Öffentlichkeit als selbstfinanzierte Institution zur Mel=dung wahrgenommener angenommener UFO-Erscheinungen und stellt sich der interessierten Nachrichtenwelt als Informationszentrale in Sachen UFOs be=reit. CENAP ergründet physikalische Ursachen von UFO-Phänomenen und stel=lt sich gleichsam der sozio-psychologischen Herausforderung durch den in=zwischen entstandenen "modernen Aberglauben" rund um diese Thematik.
CENAP berichtet in dieser und anderen Publikationen über neue Forschungs=erkenntnisse aus aller Welt, wobei nicht immer alles bierernst betrachtet werden muß, wobei das Thema von uns ernst genommen wird, während nicht immer die Streiter und Verfechter des Themas gelobhudelt werden müßen und gelegentlich ihr "Fett" abbekommen.
Wie auch immer, **CR gelesen, dabei gewesen!**

---

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-



Großadmiral Lord Hill-Norton, Chef des Verteidigungsstabes 1971–73 und Träger des »Grand Cross of the Bath«, eines der höchsten britischen Orden.

Nachdem wir im letzten CR bereits das brandaktuelle Buchwerk von Mr.Timothy Good lobten, welches im Verlag Zweitausendeins, Postfach 610637, W-6000 Frankfurt/60, letzthin erschien (in der Schweiz über buch 2000,Postfach 89, CH-8910 Affoltern A.A. und in Österreich bei den VKA-Buchladen und Versand, Stiegengasse 20, Postfach 76, A-1060 Wien, erhältlich), wollen wir hier einige Details betrachten.
Der Vorwortschreiber Großadmiral Lord Hill-Norton scheint sich für das Thema UFO-Geheimhaltung stark zu machen und wird sicherlich zur Symbolfigur hochgelobt werden. Er stellt fest, daß in der Öffentlichkeit der ernsthafte Versuch über UFOs zu diskutieren, als SF abgetan wird. Und in der Tat "steht für mich das <U> mehr für ungeklärt als für unidentifiziert" betont er genauso wie er aufweist, daß **scheinbar** erdrückendes UFO-Beweismaterial vorliegt. Gleichsam aber auch verfällt er in den kursierenden Autoritätsglauben, wenn er sich darauf bezieht, daß da viele Zeugen "geschulte Beobachter wie Polizeibeamte und Zivil- oder Militärpiloten" sind, "Menschen, deren Glaubwürdigkeit mir unanfechtbar **scheint**". Das darunter angeblich Beschreibungen seien, die man unter dem Oberbegriff Fliegende Untertassen zusammenstellt, kann für ihn "nicht nur Zufall sein".
Auch wenn die Erkenntnisse der US-amerikanischen UFO-Forschungen quer durch die Bank in der ufologischen Literatur dargestellt wurden (wenn auch selten in die Tiefe gehend), meint Lord Hill-Norton: "Über die US-Untersuchungen ist nie etwas Wesentliches bekannt geworden." Wie er in Anbetracht des gegenteiligen Beweismaterials diesen Standpunkt einnehmen kann, ist uns rätselhaft. Gleichsam aber muß anerkannt werden, daß seine Lordschaft ganz klar schreibt: **"Ich kann nicht beweisen, daß es eine Vertuschung gibt."**
Und er ist ein Mann, der vieles wissen muß und Kenner der britischen regierungsamtlichen und inoffiziellen "Geschäfte" und Hintergründe ist. Er geht gar in Anbetracht des ganzen Verschwörungs-Szenarios im UFO-Cover Up soweit zuzugeben, daß es für eine Vertuschung gar **keinen** plausiblen Grund gibt! Und das irgendwelche irdischen Großmächte und Kleinstaaten gar UFOs tatsächlich gekapert hätten (Sie kennen ja die entsprechenden Storys zur Genüge) lehnt er kurzerhand ebenso ab, Begründung: "Weil ich das hätte wissen müssen und ich nicht glauben kann, daß ein solcher Vorgang nicht herausgekommen wäre. Noch jedes andere Geheimnis von mehr gegenständlicher als theoretischer Natur ist früher oder später bekannt geworden - obwohl Regierungen das äußerst ungern zugeben."
In der Einleitung zum Buchwerk selbst wird eine Äußerung vom Oktober 1981 durch Chapman Pincher, Autorität auf dem Gebiet britischer Sicherheits- und Geheimdienste, bekanntgemacht: "Zum Thema UFOs kann ich Ihnen in keiner Weise helfen, weil ich davon überzeugt bin, daß sie vollkommen legendär sind. Ich kann Ihnen versichern, daß <die Geheimdienste der Welt> nicht die geringsten Mittel verschwenden, um sich darüber auf dem laufenden zu halten. Seit vielen Jahren habe ich Zugriff zu den höchsten Ebenen von Defense Intelligence sowohl in England als auch in den USA. Es gibt dort nicht die geringsten Beweise, außer für solche UFOs, die mit normalen Ursachen erklärbar sind - Meteoriten, Satelliten, Flugzeuge, usw..."
Doch Good findet "Beweismaterial", welches im Widerspruch dazu steht: Die Akten, welche unter der Freedom of Information Act freigegeben wurden,wonach "endgültig belegt" sei, "daß UFOs seit dem zweiten Weltkrieg ständiger Gegenstand intensiver Geheimforschung seitens der Nachrichtendienste in den USA gewesen sind". So mancher CR-Leser wird wohl das FOIA-Material kennen und sich wundern, wenn hier Good von **"intensiver Geheimforschung"** schreibt. Nichts weist darauf hin, abgesehen Papiere die rund um den MJ-12-Kreis auftauchten - und diese sind Fälschungen, wie man bereits auch wissen müßte!
Lord Strabolgi hatte während der "historischen Debatte im britischen Unterhaus", Januar 1979, geäußert: "Es gibt zweifellos viele seltsame Phänomene am Himmel, und es kann ohne weiteres angenommen werden, daß die meisten UFO-Berichte von besonnenen und verantwortungsbewußten Menschen stammen. **Dennoch finden diese Phänomene im allgemeinen eine einfache Erklärung.**" Diese Feststellung ist recht bedeutsam und sollte auch dem allgemeinen Erfahrungsschatz des intensiven UFO-Rechercheurs nicht entgegenstehen können. In der Frage des "harten Kerns" an unerklärlichen Beobachtungen argumentierte der Lord, daß in solchen Fällen "die Beschreibung zu vage oder der Beweis zu weit hergeholt ist, vielleicht verbunden mit einem zufälligen Zusammenspiel verschiedener Phänomene und außergewöhnlicher Umstände" - auch hier muß dem UFO-Phänomen-Untersucher das Herz aufgehen.
Zusammengefaßt sind dies tatsächliche und reale Erkenntnisse aus dem Zentrum der Forschung. Good sieht hier einen Ansatzpunkt für Kritik und verweist darauf, daß der Lord wohl die möglichertweise Tausende von Beobachtungen hochqualifizierter Beobachter übersieht, deren Beschreibungen alles andere als vage sind und deren Beweise er nun als "zwingend" ansieht. Dem ist entgegenzusetzen, daß gleichsam eine gewaltige Anzahl solcher Fälle genauso als Trugmeldungen bekannt wurden. Seine Lordschaft weiter: "Nichts gibt der Regierung Ihrer Majestät Anlaß zu der Annahme, daß solche Phänomene außerirdische Raumfahrzeuge sind." Hier macht Good ein Zugeständnis und weicht gleichsam aus: **Ein echtes UFO bedeutet jedoch nicht unbedingt ein außerirdisches Raumfahrzeug.** Da sollte er sich doch mal bei Volk und Forschern umhören, was da für Ansichten vorherrschen, wenn es um diesen Komplex geht...
Im Prolog verschafft uns Good einen Überblick zur prä-UFO-Ära seit Beginn der Jahrhundertwende. Wobei er natürlich an den Foo-Fighters nicht vorbeikommt. Hierbei deckt er eine Falschmeldung auf. Betreffs den Foo-Jägern soll es verschiedene nachrichtendienstliche Projekte gegeben haben, in England das sogenannte "Massey-Projekt" und in Deutschland eine Organisation namens "Sonderbüro Nr.13" unter dem Decknamen "Operation Uranus", geführt von Professor Georg Kamper, der von einer Mannschaft von Luftwaffenoffizieren, Flugzeugingenieuren und wissenschaftlichen Beratern unterstützt wurde. Diese Information findet man in Henry Durrant´s französischem Buch "Le Livre Noir des Soucoupes Volantes" (Laffont, Paris, S.81-86).Allerdings gibt Durrant inzwischen zu, daß er die Geschichte vom "Sonderbüro" und "Operation Uranus" **erfunden** hat und sich diese Legende inzwischen verselbstständigte...
Good zitiert einen Foo-Fall vom 10.August 1944, als ein B-29-Bomber gegen Mitternacht sich auf einem Kampfeinsatz bei Ceylon befand. Hierbei meldete der rechte Bordschütze aufgeregt ein seltsames Objekt, daß mit der B-29 "Schritt hielt" und intensiv Rot oder Orange aufleuchtete, wobei es beständig zu beben oder zu vibrieren schien und jeder ausweichenden Flugzeugbewegung folgte! Diese Meldung gelangte an den US-Geheimdienst, wo man dachte, es handle sich vielleicht um einen neuen Typ funkgesteuerter Rakete oder Waffe. Eine astronomische Berechnung ergab, daß in Flugrichtung tatsächlich ein Kanditat stand, er für ein auffallendes Phänomen in beschriebener Natur sorgen könnte: Der Stern 1.Größe namens "Antares". Klass verwies im übrigen bei seinen Darstellungen schon auf Fälle, wo man astronomische Körper mit Foo-Jägern verwechselte und diese Planeten oder Sterne dann gar in voller Panik beschoß!
Geisterraketen. Good merkt an, daß es zweifelsfrei eine **Pressezensur** für dieses Phänomen gab, wobei die Gründe verständlich seien: man wollte den vermeintlichen rußischen Raketenabschießer im Unklaren lassen, wie zielgenau seine angeblichen V-1 und V-2-Schüße waren; im weiteren rief das Phänomen einiges an öffentlicher Besorgnis hervor, wenn nicht gar Panik, und da die Behörden nicht in der Lage waren, eine Erklärung für die Beobachtungen abzugeben, spielten sie die Situation herunter. Dabei sei anzumerken, daß Good auch einen Wissenschaftler namens R.V.Jones, Direktor of Intelligence bei britischen Luftwaffenführungsstab und Berater von Section IV beim MI6 des Secret Intelligence Service, ausfindig machen konnte, der sich damals völlig **unbeeindruckt** zeigte als er Berichte dazu prüfte und so manche Beobachtung **hellen Meteoren bei Tageslicht sichtbar** zuschrieb, weitere Berichte wurden durch "übereifrige Beobachter im herrschenden Kli=

ma des Kalten Krieges ausgelöst." Bemerkenswert, da auch in späteren Untersuchungen derartige oder ähnliche Feststellungen von Forscherkollegen getroffen wurden. Trotz der Menge von gesichteten Niedergängen wurde auch bei diesem Phänomen nie ein abgestürzter Körper geborgen; einmal soll der Legende nach aus einem dieser Gegenstände Material herausgefallen sein - was man schließlich als einen Klumpen Koks identifizierte. In einem Sonderkommunique hieß es so: "Von 1.000 Berichten über die Raketen könnten 80 Prozent Himmelsphänomenen zugeschrieben werden." Wie auch immer, es wird ganz richtig betont, daß es sich bei diesen Objekten **nicht** um die von den Deutschen in den letzten Kriegstagen eingesetzten V-Waffen handele. Die Ähnlichkeit zur heutigen UFO-Situation ist auffallend: Damals wie heute lebt man in einem Gerüchtedunstkreis von nur scheinbaren festen Beweisen... Was damals Materialstücke vom Ghostrocket waren (die sich als Koks-Klumpen erwiesen), sind heute Untertassenbruchstücke (wie zum Beispiel Magnesium, welches auch in irdischer Produktion hergestellt wird). Viele verwirrende Berichte, die man Raketen zuschreibt, im Kern aber gänzlich andere Lösungen wie Meteore und Kriegspsychose in sich tragen.So ist es auch bei den heutigen UFOs: Jeder schleppt eine besondere Konzeption über dieses Phänomen mit sich herum (getragen von SF-Filmen aus Hollywood und den schönen Untertassen-Fotos der Kontaktler etc) und projiziert diese in scheinbar verwirrende Alltagserfahrungen wie Planetensichtungen, Re-Entrys, Heißluftballonen und nächtlich gesehenen Flugzeuglichtern...

Bekannt wurde bereits, daß angeblich die britische Regierung seit 1943 mit der Erforschung mysteriöser Flugobjekte beschäftigt gewesen sein soll und hierbei die Hilfe von Lt.Gen.Massey im Kriegsministerium in Anspruch nahm - wie der amerikanische Buchautor Frank Edwards schrieb. Good ging dieser Sache nach und fand in den "Who´s Who"-Ausgaben jenen Namen gar nicht erst auf, auch in der Army List ist dieser Name mit diesem Dienstgrad nirgends aufzufinden. Good ging bis hin zum Staatsarchiv in Kew, London, aber auch dort wurde er nicht fündig und schloß daraus, daß diese Behauptung ohne Nährboden gewesen sei. Dumm jedoch sei aber, daß man in England inzwischen alle UFO-Berichte aus der Zeit von vor 1962 vernichtet hat. Aber ob diese Unterlagen hilfreicher gewesen wären, wir zweifeln...
Aufgrund der dramatischen Luftinversions-Ereignisse im Juli 1952 über der amerikanischen Hauptstadt Washington, D.C. zeigte sich in England Premier Winston Churchill besorgt und schickte am 28.Juli eine persönliche Notiz an den Luftwaffenminister sowie an Lord Cherwell, um nachzufragen, was es mit den Untertassen auf sich habe. Die Antwort des Luftwaffenministeriums kam am 9.August (wir berichteten auch hierüber bereits), wo man zur Überzeugung kam, "daß nach dem Prinzip der einfachsten Erklärung alle gemeldeten Vorfälle sich durch die eine oder andere der folgenden Ursachen erklären ließen:
(a) Bekannte astronomische oder meteorologische Phänomene.
(b) Fehlinterpretationen herkömmlicher Flugzeuge, Ballons, Vögel, usw.
(c) Optische und psychologische Täuschungen.
(d) Bewußte Falschmeldungen."
Lord Cherwell stimmte später dieser Lagebeurteilung für den Premierminister "vollkommen zu". Jahrzehntelang war dieser Informationsvorgang von höchsten Regierungsvertretern untereinander tatsächlich vor der Öffentlichkeit verborgen geblieben, aber deren Inhalte braucht uns nicht beunruhigen!
Unbestritten dagegen dürfte wohl sein, daß auch die britische Luftwaffe ein offenes Auge für das UFO-Phänomen mit einbrachte. Die Gründe sind natürlich wohl kaum bei außerirdischen Besuchern zu finden, sondern in der Aufgabe des Militärs, die Luftoberhoheit in England zu bewahren (ein natürliches Bedürfnis der Sicherheitsorgane jeder Nation!). So gab es Meldungen über UFO-Wahrnehmungen z.B.am 3.November 1953 bei West Malling in Kent, die für Aufregung sorgten. Hierbei hatte es sich aber schließlich nur um einen Ballon mit Radiosonde von 23 m Durchmeßer gehandelt. Dennoch

gab es deswegen Anfragen im englischen Unterhaus. Am 24.November 1953 antwortete Nigel Birch, Parliamentary Secretary des Verteidigungsministeriums den Abgeordneten Lt.-Col.Schofield und Mr.Bellenger auf Fragen zu den Beobachtungen: "Am 3.November zu verschiedenen Zeiten wurden zwei meteorologische Versuchsballons beobachtet, einer von Offizieren eines Luftwaffenflugzeugs und ein anderer von einem Mitglied des Flugabwehrkommandos. Weder an dem einen noch an dem anderen Vorfall war etwas Seltsames." Auf weitere Fragen fügte Birch hinzu, daß "die Ballons mit einem speziellen Gerät ausgerüstet seien, das auf einem Radarbildschirm ein ebenso großes Echo produziert wie ein Flugzeug und daß sie zu ungewöhnlichen Zeiten freigesetzt worden seien" (!). In diesem Zusammenhang soll vielleicht von uns darauf hingewiesen werden, daß von Ende Oktober bis Anfang November 1954 verwirrende unidentifizierte Ziele, wie aus dem Nichts erschienen, um die Mittagszeit sechsmal auftauchten und als Punkte bestehend aus 40 bis 50 Echos (!) in U oder Z-Formationen auf diversen Radaranlagen sichtbar wurden - führende Kräfte der britischen Verteidigung sahen darin die Existenz eines **Problems**, auch wenn sie nicht bereit waren, das vor der Öffentlichkeit zuzugeben. Dies ist nachvollziehbar, unerklärliche Radarziele sorgen immer für Betroffenheit, egal ob sie reale feindliche Flugzeuge darstellen oder ungewiße falsche Radarechos... Dies hat aber mit den ufologisch gedeuteten Phänomenen nichts zu tun.
Seine Königliche Hoheit Prinz Philip, Herzog von Edingburgh, war von den zwei Aufnahmen des jungen Stephen Darbishire (Februar 1954) so beeindruckt, daß er diesen einen Monat später in den Buckingham-Palast einlud, damit dieser dem Adjutanten des Herzogs alle Einzelheiten berichten konnte. Erstaunen wird Sie nun, daß ausgerechnet das Buch Flying Saucers Have Landed von George Adamski und Desmond Leslie den Herzog verleiten ließ auszusagen: "Es gibt viele Gründe, aus denen man die Existenz (von UFOs) glauben kann: es gibt so viele Beweise aus zuverläßigen Quellen." Nirgends steht aber geschrieben (eher das Gegenteil), daß dieses Buch auch selbst zuverläßig vom Inhalt her ist! Reporterklatsch dagegen ist es, daß man dem Herzog nachsagt, daß man ihm aus dem Luftwaffenministerium UFO-Berichte zugehen ließ. Auch Großadmiral Graf Mountbatten von Burma, Oberbefehlshaber der Alliierten in Südostasien während des 2.Weltkriegs und Chef des Verteidigungsstabes von 1958 bis 1965, zeigte einige Jahre lang großes Interesse an UFOs und wird deswegen gerne in der ufologischen Literatur genannt, um dem Thema mehr Gewicht und Überzeugungskraft zu geben (weil es von sich aus selbst noch Zweifel mit sich bringt). Im Februar 1955 soll gar eine Fliegende Untertasse samt Besatzung auf seinem Gut bei Broadlands gelandet sein. Doch 1957 bereits hatte Mountbatten **keine Illusionen mehr über die Menge des veröffentlichten Blödsinns. "Ich muß ehrlich zugeben, daß ich nicht mehr das gleiche Interesse habe"**, schrieb er einem enthusiastischen Kenner des Themas. Auch dies spricht deutlich für sich...
Im April 1955 stellte der Abgeordnete Major Patrick Wall beim Staatssekretär des Luftwaffenministeriums, George Ward, eine Anfrage betreffs den Untertassen. Als Antwort stellte Ward fest: "Nach unseren Erkenntnissen können ungefähr 90 % der Berichte in Zusammenhang mit Meteoriten, Ballons, Leuchtkugeln und vielen anderen Objekten gebracht werden. Die Tatsache,daß 10 % ungeklärt bleiben, braucht auf nichts Unheimlicheres als einen Mangel an Daten zurückgeführt zu werden." Nach Good entbehrt diese Aussage jeder Grundlage, wobei investigative UFO-Phänomen-Untersucher diesem nicht so ohne zustimmen können. Good ist wohl ein Experte bei Dokumenten-Recherchen (unbestritten), aber Erfahrungen im Umgang direkt mit UFO-Meldungen und alternativen Recherchen zu jenen Wahrnehmungen hat er nur wenige und macht sich wohl deswegen die Affäre ein bißchen zu schwierig in der Endwertung. Als Überraschung wird hier nun der (wenn auch nicht namentlich so benannte und eher umschrieben dargestellte) SPITZBERGEN-Fall aufgeführt, als am 22. Mai 1955 die amerikanische Journalistin Dorothy Kilgallen eine Pressemitteilung des Internationalen Nachrichtendienstes in London verschickt und sich in der Darstellung des vermeintlichen Vorfalls auf einen "Informan=

ten" als ungenannten Beamten aus "britischen Regierungskreisen" bezieht. Good: Die Geschichte wurde heruntergespielt wie eine Falschmeldung, und UFO-Forscher in vielen Ländern haben ihre Echtheit nie nachweisen können. Man habe sich zwar sehr bemüht, jedoch ohne Erfolg. Auch Good mühte sich vergebens. FSR-Herausgeber Gordon Creighton und der schwedische UFO-Autor K.Gösta Rehn folgerten, daß die Geschichte einfach eine Zeitungsente war; wie aus vorherigen Darstellungen im CR bereits bekannt wurde, stehen wir dieser Erkenntnis nicht nach.
1956. Der sogenannte Bentwaters/Lakenheath-Piloten-Radar-Fall. Wie bekannt, sind solche Reporte oftmals problembehaftet - zum einen, weil man dem Radar absolute Objektivität zuschreibt (und das dennoch so manchem technischen Problem unterliegt, was falsche Ziele/Echos hervorruft, gerade auch in den 50zigern und 60zigern, danach gab es weitaus weniger UFO-Sichtungen via Radar, weil eben diese Technologie weiterentwickelt wurde und Täuschungen weitaus eher ausgeschloßen werden konnten) und zum anderem, weil man darin besonders harte Nachweisfälle projiziert, um die UFO-Hypothese zu untermauern. Auch hier haben wir einen solchen "Klassiker" wiederaufbereitet vor uns liegen. Mindestens ein UFO wurde auf drei verschiedenen bodenstationierten Radargeräten geortet. Hier bemüht Good nun den Bericht von F.H.C.Wimbledon, Fluglotse der britischen Luftwaffe, damals im Dienst auf dem RAF-Stützpunkt Neatishead, Norfolk. Vom Boden geleitet wurde ein Venom-Nachtjäger an das Radarziel herangeführt bis der Flieger selbst etwas auf dem Schirm hatte und dies auch zum Boden hin bestätigte: "Kontakt". Aus dem Wimbledon-Bericht: "Er näherte sich weiterhin dem Ziel, aber nach ein paar Sekunden und ein oder zwei Blips auf unseren Bildschirmen erschien das Objekt **hinter** unserem Jäger. Unser Pilot rief, 'Kontakt verloren, weitere Informationen'". Nachdem Bekanntwerden des Geschehens wies das Hauptquartier des Fighter Command strengste Geheimhaltung an. Bald wurde daraus der rätselhafteste Fall in den Akten der UFO-Radarbeobachtungen. Erinnerungen an den Neuseeland-Film-Fall und an die ostbelgischen Sichtungen kommen auf (andere Vergleichsfälle sind bekannt). Ralph Noyes, ehemals Leiter des Defense Secretariat DS8 von 1969 bis 1972 und heute UFO-Forscher, berichtete gegenüber Good: "Und selbst wenn es nur eine ganz außergewöhnlich falsche Wahrnehmung von Radarpersonal und Piloten war, hätte es sicherlich in den Akten bleiben sollen." Ganz recht, hier scheint tatsächlich eine außergewöhnlich falsche Radarwahrnehmung als Lösung angebracht zu sein, gleichsam wie bei den eben auch eingebrachten Vergleichsfällen mit ähnlichem Strickmuster: Ein Flugzeug nähert sich seinem UFO-Target und schwupp ist bei größter radarmäßiger Annäherung (ohne visuelle Sichtung durch den Piloten von einem Irgendetwas, geschweige einer Fliegenden Untertasse!) das fragliche Ziel hinter der Maschine verschwunden und enteilt den Suchern... Noyes wurde 1977 übrigens auf der Stufe eines Staatssekretärs im Verteidigungsministerium pensioniert; er berichtete gegenüber Good im oben behandelten Vorfall, daß der Pilot einen Filmschnippel vom "UFO" aufgenommen hätte, es gab deswegen eine Diskussion in der als Essenz man dazu überging, anzunehmen es handle sich bei dem "sehr kurz, ziemlich verschwommen und nicht besonders spektakulär" (!) auftauchenden Phänomen um ein unbekanntes meteorologisches Phänomen. "Aber sie existieren!", läßt sich Noyes und Good nicht nehmen und meinen damit nicht absonderliche meteorologische Erscheinungen, sondern echte UFOs. Am 19.April 1958, übrigens, versuchten Flugzeuge vom RAF-Stützpunkt Lakenheath wieder einmal unbekannte Ziele abzufangen, die auf Radar mit einem Abstand von weniger als sechszehn Kilometern zum Fliegerhorst geortet wurden. Dieser Vorfall wurde später von der amerikanischen Luftwaffe übrigens mit außergewöhnlichen Wetterbedingungen erklärt...
So ist die Anfrage vom 5.November 1958 durch den Abgeordneten und späteren Verteidigungsminister Roy Mason an den damaligen Luftwaffen-Minister Ward mit folgender Antwort belegt: "Obwohl einige der Objekte mangels Daten nicht identifiziert werden konnten, deutete nichts darauf hin, daß sie nicht irdischen Ursprungs waren." Berichte, die relevant für die Luftverteidigung sein könnten, würden überprüft, fügte er hinzu, und eine spezielle Zusammenarbeit mit Kanada oder den USA sei nicht erforderlich.

Eine UFO-Sichtung am Londoner Flughafen führte zu weiteren Fragen im Unterhaus. The Times vom 26.Februar 1959 bezieht sich auf eine Darstellung des Fighter Command-HQs der britischen Luftwaffe, wonach das Objekt am Abend des 25.2.von 19:25 bis 19:40 h als blaßes, hellgelbes Licht in veränderlicher Stärke "etwa 60 m über dem Boden" erschienen war, 20 Minuten auf der Stelle blieb und dann nach oben hin verschwand. Polizisten, Fluglotsen und andere Personen beobachteten das UFO durch Ferngläser - obwohl das Objekt über einer der Rollbahnen scheinbar erschien, gab es **kein** entsprechendes Echo auf dem Flughafen-Radar noch bei der Flugabwehr. Dummerweise fehlen natürlich die Richtungsangaben in diesem Report, die sind aber bedeutsam, da nach CENAP-Berechnungen in geringer Höhe die Venus im Westen stand und schon den äußeren Charakteristiken des Phänomens entsprechen würde! Der optische Augenschein hat schon immer (auch erfahrene) Beobachter annehmen lassen, daß Planeten und Sterne nur einige Dutzend oder Hundert Meter entfernt seien - nicht umsonst sind solche astronomischen Körper im gewaltigen Maße verantwortlich für UFO-Stimulationen...
Die Zahl der Beobachtungen ging daraufhin wesentlich zurück und auch die Anzahl der Zeitungsberichte dazu - auch Good sieht hier (vielleicht so nur unbewußt) das wechselseitige Spiel der Abhängigkeit. Der damalige Herausgeber der Flying Saucer Review, Waveney Girvan, war jedoch überzeugt, daß es keine Pressenzensur im eigentlichen Sinne gab; sondern das Thema für viele lächerlich war und nicht mehr aktuell und damit auch für die Medien unattraktiv. Den gleichen Gedanken vertritt Robert Chapman 1962 als naturwissenschaftlicher Korrespondent der Sunday Express und Autor von Unidentified Flying Objects. Andere Journalisten haben dies Good gegenüber ebenso geäußert.
Vertuschung im Sinne der nationalen Sicherheit bestätigt!
1953 sah sich Luftwaffenminister Ward direkt gezwungen einzugreifen und die UFO-Thematik kurz zu halten, zurückgehend auf die bereits geschilderten Ereignisse von West Malling. Ward erklärte gegenüber Desmond Leslie (Cousin zweiten Grades des verstorbenen Sir Winston Churchill, deswegen auch als "Saucerer Royal" bezeichnet) seine schwierige Position, in der er sich mit anderen Mitgliedern der Regierung Ihrer Majestät sich befänden.Er sagte, wenn er die Existenz der Fliegenden Untertassen zugeben würde,ohne zugleich Beweismaterial liefern zu können, das die breite Öffentlichkeit wirklich anfassen könnte, würden die Leute glauben, daß die Regierung verrückt geworden wäre und das Vertrauen zu ihr verlieren.
Leslie fragte nochmals 1954 bei Ward nach, als es eine Sichtung nahe North Weald gegeben hatte; er stellte dabei fest, daß ein Durchkommen zur Zentrale der britischen Luftwaffe fast unmöglich geworden war, weil telefonische Nachfragen die Behörde völlig lähmten (was aus amerikanischen Darstellungen ebenso als "Verstopfen der Nachrichtenkanäle" bekannt wurde!). Als Folge daraus befahl Ward allen Piloten, nichts mehr in der Öffentlichkeit oder der Presse über solche Erscheinungen von UFOs zu berichten. Gegenüber Leslie begründete er seine Maßnahme folgerichtig: "Schauen Sie, ich versuche, eine Luftwaffe zu betreiben. Wenn eine Geschichte wie diese bekanntgegeben wird, wird der arme diensthabende Offizier zur Raserei gebracht. Sein Telefon ist mit Anrufen blockiert, und er kann der Aufgabe, einen leistungsfähigen Flugplatz zu betreiben, nicht mehr gerecht werden." Diese Vertuschung nimmt Good aus "durchaus berechtigten und verständlichen Gründen" entgegen. Und wir gehen noch weiter: Diese Art von "Vertuschung" steht somit im Interesse der nationalen Sicherheit.

Besondere UFO-Ereignisse, die die englische Nation erschütterten geschahen während der Welle von UFO-Sichtungen im Jahre 1967. Good führt zu dieser Welle einen besonders **beeindruckenden Fall** auf. Er ereignete sich am 28.4. um 11:30 h, als acht Angehörige der Küstenwache bei Brixham, Devon, ein großes, in 4.600 m Höhe schwebendes kegelförmiges Objekt meldeten. Die Män=



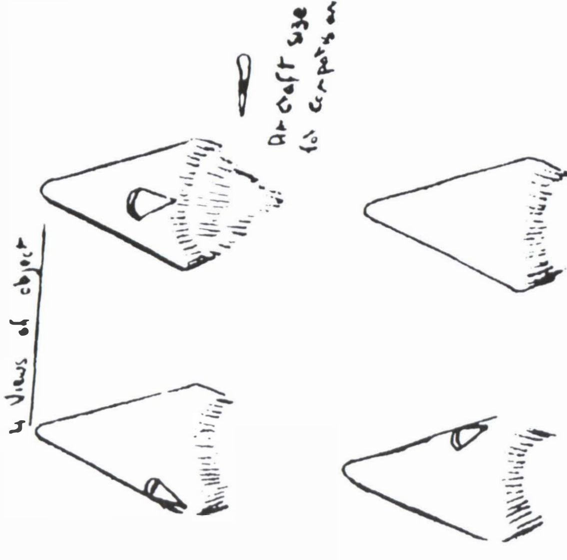


Abbildung 8, oben links. Ballon oder UFO? Dieses Objekt wurde am 1. August 1963 von Tausenden gesehen, während es mehrere Stunden lang über London und den angrenzenden Grafschaften schwebte. Es ist möglich, daß es ein tetraedrischer Ballon war, der in Deutschland freigesetzt wurde. Ein Rätsel bleibt jedoch, wie er im Sichtfeld eines Fernrohres stationär verharren konnte. Dieses Foto wurde von einem Amateur-Astronomen durch ein 10 cm Refraktor-Fernrohr in Bushey, Hertfordshire aufgenommen. Er schätzte die Spannweite auf ca. 60 Meter und die Flughöhe auf ca. 28000 Meter. (*Jan Willemstyn*)

Abbildung 9, oben rechts. Vier von Brian Jenkins gezeichnete Ansichten des von der Königlichen Küstenwache bei Brixham gesehenen Objekts.

B3 warnte die Autofahrer

Zehntausende starrten zum Himmel

Bei der AZ glühten die Telefone

Weltraum-Spuk über München

Von Peter Saller

München — Zehntausende starrten gestern wie gebannt zum Himmel, „B 3" warnte die Autofahrer, sich am Steuer ablenken zu lassen, und bei der AZ glühten wie bei den Behörden die Telefone: „Was ist das Ding am weißblauen Firmament?" Ein unbekanntes Flugobjekt, mit bloßem Auge sichtbar, sorgte für einen Weltraum-Spuk über München. Die Experten zu dem UFO-Alarm: „Wir wissen noch nicht, ob es sich bei dem unbekannten Flugobjekt um einen Wetterballon oder um Weltraummüll handelt."

Abendpost, 14.5.1973

Wetterballon erregte Aufsehen

München. (dpa/lb) Ein zunächst unbekanntes fliegendes Objekt, das sich als ganz normaler Wetterballon entpuppte, erregte in München Aufsehen. Bei der Polizei gingen immer wieder Anrufe von besorgten Einwohnern ein, die auf das schillernde „Ufo" hinwiesen. Da sich der Ballon in Höhen über 10 000 Metern bewegte, war die Luftfahrt nicht gefährdet, teilte die Polizei mit.

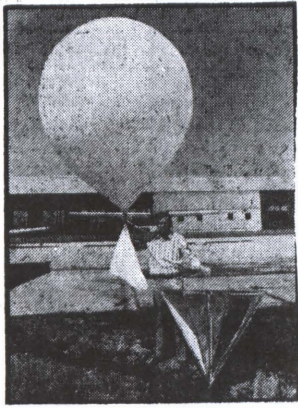
Mannheimer Morgen, 15. Mai 1973

---

ner beobachteten das Objekt durch ein auf einem Stativ montiertes Fernglas mit 25facher Vergrößerung und stellten fest, daß es zu rotieren schien. Der Soldat der Küstenwache B. Jenkins berichtete: "Das Ding war wie ein Kegel geformt, dessen spitzes Ende nach oben zeigte. Es war weiß und leuchtete hell. Es schien aus Glas oder glänzend poliertem Metall zu sein. In der Nähe des Fusses war eine dreieckige Öffnung oder Tür mit einem weißen Rand oben, der viel Sonnenlicht widerspiegelte. Der Boden war gekrümmt, sehr weiß und schien aus herunterhängenden Metallstreifen zu bestehen." Das Objekt trieb langsam in nordwestliche Richtung, stieg auf ungefähr 6.700 m und war jetzt etwa dreizehn Kilometer weg. Und dann: "Um 12:40 h näherte sich ein Flugzeug mit dickem Kondensstreifen dem Objekt aus Nordost, überholte es in größerer Höhe, drehte dann, machte einen Sturzflug und näherte sich dem Objekt langsamer von unten, bis der Kondensstreifen sich auflöste und das Flugzeug außer Sichtweite war. Ein paar Minuten später war das Objekt in den Wolken verschwunden." Unser Zeuge schätzt die Höhe des Kegels auf 60 m und 45 m Breite. Der Jenkins-Report ging an Verteidigungsministerium. Auf Anfrage wußte man jedoch darüber ni=

Tausende hielten gestern Ballon für einen Weltraum-Spuk

Das Ding machte die Münchner ganz narrisch



IST DAS UFO EIN WETTERBALLON? Helmut Schwemmer (28) läßt in R… täglich vier davon aufsteigen. Foto: S…

Von Peter Saller

München — Die Weltstadt war gestern im UFO-Fieber! Ein unbekanntes Flugobjekt über ihrer Stadt machte die Münchner ganz narrisch. Tausende starrten stundenlang in den weißblauen Himmel, es kam zu Verkehrsstauungen, bei den Behörden liefen die Telefone heiß: „Was ist das für ein Ding über unserer Stadt?"

„Das Ding" am Münchner Himmel, das über Nacht aufgetaucht und mit bloßem Auge den ganzen Tag über zu sehen war, brachte die Flugsicherung und die Männer von der Aerologischen Station und der Wetterwarte in Riem in arge Bedrängnis.

Ein Sprecher der Wetterwarte: „Vermutlich handelt es sich um einen Wetterballon, den die Radio-Sonden-Station Stuttgart um 1 Uhr nachts hat aufsteigen lassen, der aber nicht programmgemäß in 25 Kilometer Höhe zerplatzt ist."

Einem Experten der Aerologischen Station Riem kamen wenig später an dieser Version Zweifel: „Für einen Stratosphärenballon ist das Ding zu groß. Außerdem fehlt an ihm die Sonde. Wir wissen selber nicht genau, worum es sich bei dem unbekannten Flugobjekt handelt. Möglicherweise sogar um Weltraummüll!"

Die Anrufer bei der AZ glaubten nicht an einen Wetterballon, wie B 3 vermeldet hatte: „Das Ding ist dreieckig, mit glitzernden Kugeln außen rum", meinte eine junge Frau. Ein anderer Anrufer: „Durchs Fernrohr siebt das Ding wie eine fliegende Untertasse in Glockenform aus."

Ein Sprecher der Polizei: „Bei uns war der Teufel los. Die Münchner waren gestern so richtig im UFO-Fieber. Vermutlich haben sie alle am Samstagabend im Fernsehen den Film „Das Ding aus einer anderen Welt" gesehen."

Treibt nicht starker Wind „das Ding" ab, werden die Münchner auch heute mit ihrem UFO leben müssen.

Abendzeitung, München, 15.5.1973...
---

chts und erst gar nicht von einem eingesetzten Flugzeug zur Aufklärung! Obwohl man angab,wenn alles so wäre wie beschrieben, man es doch wis= sen müßte. Ein Sprecher des Verteidigungsmini= steriums äußerte die Ansicht, das Objekt sei "vielleicht eine Reflexion von Autoscheinwer= fern oder irgendein meteorologisches Phänomen." Der Kommandant der Küstenwache, Harry Johnson, war unbeeindruckt davon: "Es ist unsinnig zu be= haupten, daß gut ausgebildete und erfahrene Be= obachter eine Reflexion von Autoscheinwerfern für ein UFO halten." Dem kann man nur zustimmen! UFO-Forscher Ronald Caswell setzte sich damals den Geschehnissen auf die Fersen. Er stieß im= mer wieder auf, gelinde gesagt, "Zurückhaltung" und ein schließlich doch noch ausfindig gemach= ter weiterer Zeuge stand scheinbar unter gewal= tigem Druck: seine Hände zitterten während des Interviews mit dem UFOlogen!
So bleibt das Geschehen bei Good stehen. Dabei erinnert alles an den auch hier im Umfeld dar= gestellten Stratosphären-Forschungs-Ballon, um den es ja oftmals genug große "Geheimnisse" gab. Und die Berichte darüber sollten auch bis nach England und Autor Good vorgedrungen sein - aber es mag wohl schwer nachvollziehbar sein, wenn man der UFO-Thematik mit besonderer Sicht entge= gegensieht. Dennoch, es bleibt kaum vorstellbar, daß der UFO-Stimuli Stratosphären-Forschungs= ballon in England unbekannt sein soll - wie wir auf Seite 10 bereits sahen, tauchte bereits am 1.August 1963 ein solcher über London und den angrenzenden Grafschaften schwebend auf. Wie im hier uns beschäftigenden Buch auf S.168ff bekan= nt gemacht wird, war Mr.Good selbst Zeuge die= ses Phänomens, welches er "meine erste Beobach= tungtung eines UFOs" nannte. Er sah es als "helles, sternähnliches Objekt

Bericht auf dieser Seite entstam= mt der Abendzeitung, 15.5.1973...

über Beckenham", durch Zuhilfe= nahme eines Fe= rnglas sah es wie ein "halb- durchsichtiges oder glasähnli= ches Tetraeder" aus. Tausende von Menschen in London und in den Home Coun= ties sahen das Objekt. Eine US AF F-100 Super Sabre vom bri= tisch-amerikani= schen Stützpun= kt Bentwaters und ein anderes Flugzeug der Firma De Havil= land Aircraft waren zur Er= kundung hochge= schickt worden, hatten jedoch aufgrund der enormen Höhe ni= cht nahe genug herankommen kön= nen. Und (wie öfters bei sol= chen Sichtungen) ein Amateuras= tronom aus Bus= hey in Herford= shire hatte ein "gestochen- scharfes Foto" von ihm gemacht. Die offizielle Erklärung, wo= nach es sich hierbei um ei= nen Ballon han= delte konnte in diesem Fall Mr. Good **nicht** zu=

UFO über München — ein russischer Himmels-Spion

Rätsel um Weltraum-Spuk gelöst

München — Die bayerische Volkssternwarte hat das Rätsel um den Weltraumspuk, der am Sonntag Zehntausende in Bann hielt, gelöst: Das UFO über München ist ein russischer Himmelsspion. Mit dem ballonartigen Flugkörper, der hochqualitative Teleskope und Fernsehkameras an Bord hat, machen die Sowjet-Forscher vom Rande der Atmosphäre aus Fotos und Filmaufnahmen von der Sonnenoberfläche.

Ein Sprecher des Münchner Observatoriums: „Wir haben das unbekannte Flugobjekt am Sonntagabend in dreihundertfacher Vergrößerung beobachtet und sind zu diesem Ergebnis gekommen. Eine Ost-West-Strömung hat uns den russischen Himmelsspion, der in etwa 25 Kilometer Höhe dahinschwamm, zugetrieben."

Der pyramidenförmige Ballon, der am Sonntag nach Sonnenuntergang noch fast eine Stunde lang als Stern am abendlichen Himmel leuchtete, wurde von dem Münchner Hans Bernhard (32) fotografiert. Gestern konnte der Flugkörper mit einem Durchmesser von etwa 30 Metern wegen der Eintrübung nicht mehr ausgemacht werden.

Ein Sprecher der Volkssternwarte: „Wir stellten aber schon am Sonntagabend fest, daß der Ballon mit 1,5 Meter pro Sekunde wieder in Richtung Osten abdriftete. Er wird kaum mehr zu Hause ankommen, denn er befindet sich bereits in Auflösung."



ÜBER MÜNCHEN FOTOGRAFIERT: Der russische Himmelsspion.

friedenstellen, nicht zuletzt, weil identische Objekte, die in den sech= ziger Jahren anderswo in Europa gesehen und fotografiert wurden (wir beri= chteten bereits in anderen CRs im Zuge der Jahre darüber), nie richtig identifiziert worden sein sollen. Hier bezieht sich der Autor auf das Ge= schehen vom 5.September 1968 über dem spanischen Madrid, welches ebenso als Klassiker in der Literatur einging und quasi die identischen Merkmale der oben und umseitig geschilderten Erfahrung aufweist. Damals hatte das Madrider Wetteramt jedoch erklärt, es habe keine Ballons verloren und sch= lug vor, das Objekt könnte Teil eines Weltraumsatelliten sein, der zur Er= de zurückkehrt - also ein Re-Entry, was natürlich barer Unsinn ist. Natür= lich gibt dies eine gewiße UFOlogik´ische Linie her, um Befremdliches ver= muten zu lassen (wobei es eigentlich, bei realer Kenntnis der Lage, kei= nen Grund gibt - aber hier liegt ja der Hund im Pfeffer der UFOlogie ver= graben).
Philip Klass, "amerikanischer Gegner der UFO-Forschung", berichtete Good jedenfalls, daß diese Tetraeder seiner Meinung nach "nicht außerirdischen, sondern französischen Ursprungs waren und in Toulouse für das Nationale Zentrum für Weltraumforschung (CNES, dort wo auch die französische UFO-Gruppe GEPAN untergebracht ist - welch eine Ironie!) hergestellt worden seien". Manche könnten stationär "schweben" (wie die Objekte über Madrid, London und mindestens zweimal auch über dem deutschen Nürnberg, wir beri= chteten vor Jahren bereits darüber ausführlich), genauso wie Good es beri= chtete und auch in Anbetracht der Lösung dieses seines ersten UFO-Phäno= mens anzweifelt. Doch: "Die Hypothese klingt plausibel und mag durchaus die Mehrzahl dieser Berichte erklären", stimmt Good zu - aber für seine eigene Observation nimmt er dies nicht an, da das von ihm wahrgenommene Objekt zwei Stunden stationär war - "für einen Ballon unmöglich". Hierbei geht Good wahrscheinlich von den kleinen Wetterballons aus, wie sie alle halbe Tage von Wetterämtern aufgelassen werden. Dies ist natürlich ein be= kannter Denkfehler, da die Stratopshärenballons in diesem Fall gigantische Dimensionen annehmen und in Höhen von 25/30 km "operieren" und durchaus dort in einem "Luftloch" stundenlang hängen bleiben können (in Nürnberg,so berichteten wir bereits, hing ein solcher Ballon fast zwei **Tage** lang still am Himmel). UFOlogische Logik ala Good (dem wir hier nochmals verzeihen wollen, da seine restliche Arbeit beeindruckend ist und wir nicht den Ein= druck haben, daß er ein naiver Gutgläubiger der üblichen Sorte ist): Die Luftwaffe würde kein Düsenflugzeug einsetzen, um ein unbekanntes Objekt zu verfolgen, wenn sie nicht ziemlich sicher wäre, daß es kein Ballon war,au= ch wenn es Fälle gegeben hat, bei denen Flugabwehrzentralen irrtümlich Bal= lons für UFOs gehalten haben!!! Zum einen erkennt Good wohl, daß es da be= reits beträchtliche Irrtümer wegen Bagatellen gab,aber für seinen eigenen Fall kann er dies nicht zugestehen...-Grund dafür ist sicherlich die man= gelnde Falluntersuchungserfahrung. Im umgekehrten Fall ist es übrigens ähn= lich: Da kann man sich um jeden Fall mühen und aus den Darstellungen üble Folgerungen über ein Phänomen ziehen und es absolut exotisch empfinden und auch seine Meinung entsprechend vertreten. Ohne Kenntnis der investigati= ven Literatur wie Klass, Oberg oder Hendry wird man bald einem Irrlichter-Glanz nachjagen, um am Ende des Regenbogens keinerlei golfgefüllten Kupfer= kessel vorzufinden. Der goldene Mittelweg liegt zwischen diesen beiden Po= laritäten - und diesen Weg haben schon einige Forscherkollegen beschrit= ten und nahmen daraufhin prompt skeptische Positionen zum Gesamtphänomen ein, was sicherlich wenig verwunderlich ist.
Die UFO-Welle von 1967 erreichte im Oktober ihren Höhepunkt, als Hunderte in Devon in der Nacht des 24.Oktober das berühmte "fliegende Kreuz" sahen, was dazu führte, daß am 8.11.dies zu Fragen im Unterhaus Anlaß gab. Merlyn Rees antwortete als Staatssekretär des Verteidigungsministeriums jedoch: "Die Objekte erwiesen sich bei näherer Untersuchung entweder als Flugzeuge oder als Lichter. Von den Lichtern waren die Mehrzahl der Planet Venus;die Quelle einiger Lichter wurde nicht eindeutig identifiziert. Ich kann je= doch sagen, daß es sich bei keinem dieser unbekannten Lichter um ein außer=

irdisches Objekt handelte." Anfang 1968 fragte der Abgeordnete Edward Tay= lor den Verteidigungsminister betreffs UFOs, woraufhin dieser am 22.Januar erklärte: "Die Gesamtzahl der 1967 eingegangenen Berichte spiegelt eine Welle öffentlichen Interesses an UFOs wieder, die ihre Spitze gegen Ende des Jahres erreichte. Die Analyse der nachstehend veröffentlichten Berich= te zeigt, daß, wie in vorangegangenen Jahren, die große Mehrzahl auf ir= dische Phänomene zurückzuführen sind; die übrigen Berichte enthielen zu wenig Informationen für eine abschließende Ermittlung, aber nichts deutet darauf hin, daß sie sich auf Vorfälle bezogen, die sich wesentlich von denen unterscheiden, die geklärt wurden". Auch hierin liegt viel offene Wahrheit verborgen!
Bereits am 29.September 1967 besuchten zwei UFO-Forscher der englischen Gruppe BUFORA das Hauptgebäude des Verteidigungsministeriums in Whitehall, London, um festzustellen, ob es dort eine UFO-Stelle gäbe. Man telefonie= rte sich durch und erfuhr, daß ein Herr W.F.Allen außer Haus sei - dieser Mann beschäftige sich mit UFOs. Auf mehrmaliges Bitten gelang es den BU= FORA-Vertretern mit einem Kollegen von Herrn Allens, Mr.Cassells vom Sek= retariat S4, zu sprechen (dieser stellte sich später als direkter Vorge= setzter von Herrn Allen heraus). Hierbei stellte Mr.Cassells fest, daß man vom Ministerium aus UFO-Berichte wohl ernst nehmen würde, sich aber das amtliche Interesse auf **verteidigungsrelevante Aspekte** beschränke - es gäbe keine Dienststelle, keinen Wissenschaftler oder andere Personen im Verteidigungsministerium, die sich ausschließlich mit der UFO-Frage be= schäftigten. Er fügte hinzu, daß mangels Arbeitskraft und finanzieller Mittel kein Mitarbeiter des Ministeriums jemals Erkundigungen vor Ort o= der Feldstudien anstelle, wenn UFOs gemeldet würden. Aus dem Treffen er= gab sich nichts von Bedeutung. Mr.Good weist darauf hin, daß es "viele" Fälle gäbe, bei denen Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums Zeugen und Ermittlern angeblich geraten haben, die jeweilige Angelegenheit nicht zu veröffentlichen und nicht weiter zu verfolgen, obwohl in den meisten Fällen der Beweis, daß wirklich das Verteidigungsministerium verantwort= lich war, alles andere als überzeugend ist. Sollte es tatsächlich fast so= etwas wie drängende Bitten durch Ermittler der RAF gegeben haben (die sich wohl als Leute vom Verteidigungsministerium ausgaben, was ja auch irgend= wie nicht falsch ist!), so kann dies durchaus im Kontext mit dem stehen, was wir bereits einige Seiten zuvor abgehandelt haben - man will nicht so viel Wirbel um die Affäre machen, weil dies unnötig das Publikumsinteres= se hochpeitscht und womöglich aufgrund Anfragen aus der Öffentlichkeit und vor allen Medienwelt zu unnötigen Belastungen der Verwaltung führen könnte (bis hin zum Zusammenbruch der Informationskanäle). Aber es beste= ht natürlich auch die Möglichkeit, daß sich da einige Leute ganz beson= ders wichtig machen wollen und daher erklären, daß auch das Verteidigungs= ministerium sich an sie wendete. Welcher UFO-Forscher oder gar Journalist würde dies überhören? Schließlich impliziert dies eine besondere Gewich= tigkeit und Wertigkeit für den Einzelfall. Es wäre sicherlich für den be= rufenen Forscher mal interessant festzustellen, welche Art von Fälle und Zeugen hier auftreten. Uns sticht hier gleich der MIB-Mythos ins Auge und solche Fälle wie von Rex Heflin (siehe letzten CR)...
Schließlich teilt auch David Ross vom Sekretariat AS2 mit, daß niemand im Verteidigungsministerium die Befugnis hat zu sagen: "Sprechen Sie mit nie= manden darüber." AS2 ist nun die aktuelle Durchlaufstelle für UFO-Meldun= gen und Ross erklärt auch, daß die "Geheimdienste nicht an dieser Sache beteiligt sind. Es gibt keinen Grund, warum sie damit etwas zu tun haben sollten." Und der heutige Hobby-Forscher Ralph Noyes konnte dies bestäti= gen: Während seiner Dienstzeit erhielt sein Schreibtisch keinerlei mili= tärisch-orientierte UFO-Berichte von Bedeutung, obwohl er sie hätte bekom= men müßen, wenn es sie gäbe. Der ganze Geheimdienstkomplex gibt dem UFO-Thema natürlich eine gewiße Würze, was sicherlich auch noch ein Grund mit ist, warum sich z.B.Werner Walter noch mit dieser leidlichen Sache ausein= andersetzt. Durch das vermeintliche Handeln und Aktiv-Sein von Agenten und

supergeheimen Geheimdiensten hinter den offiziellen Türen wird wieder dem Thema eine lebenserhaltende Spannung und Faszination gegeben, die es von sich aus gar nicht halten könnte. Wieder einmal mehr sieht man deutlich, daß das UFO-Phänomen nur deswegen überleben kann, weil es wohlwollende Im= pulse der Kreativität durch die Außenwelt (=interessiertes Publikum und sensationsgeile Promoter an der schreibenden Front) erfährt. So spekulie= rt der Autor auch bald über "gewiße Leute mit falschen Regierungsauswei= sen und falschen Dokumenten", tja "in einigen Fällen könnte es gut so ge= wesen sein".
Die UFO-Gruppe im Britischen Oberhaus. Seitdem am 18.Januar 1979 eine leb= hafte UFO-Diskussion unter Initiierung vom Earl of Clancarty (Autor Brins= ley Le Poer Trench) stattfand, hörte man immer wieder davon, daß eine UFO-Gruppe von Peers eingerichtet wurde. Tatsächlich hatten etwa 30 Peers In= teresse gezeigt, um an einer solchen UFO-Studiengruppe teilzunehmen. Die erste Sitzung fand im Juni 1979 statt. Zu den Gastrednern bei den monatli= chen Sitzungen gehörten prominente UFOlogen aus aller Welt, Good hatte am 24.Juni 1980 die Ehre! Leider arbeitet diese Gruppe nicht mehr.

Militärstützpunkt Woodbridge; 1980

Bei Ipswich geschah bekanntlich einer der "aufsehenerregendsten UFO-Fälle" des Jahrhunderts, Sie erinnern sich sicherlich noch an die entsprechenden Darstellungen, sodaß auch in diesem Fall auf alle beschreibenden Details verzichtet werden kann. Kapitel 4 von JENSEITS VON TOP SECRET bringt uns einige neue Informationen hierzu.
Alles begann mit dem sogenannten "Halt-Memo" über unerklärte Lichter nahe dem US-Luftwaffenstützpunktes Woodbridge, siehe nächste Seite. Der dar= stellende Bericht ging an die Royal Air Force Kommandozentrale und diente als Information durch die US-Militärs, datiert ca 2 Wochen nach dem ori= ginalen Geschehen (27.Dezember 1980), während der Bericht dazu erst am 13. Januar 1981 verfaßt wurde...so dringlich und alarmierend war das Gesche= hen halt nicht gewesen. Im Kern geht es um ein seltsam-glühendes Objekt "im Wald" - beschrieben als "metallisch und dreieckig, ungefähr zwei bis drei Meter breit an der Basis und zwei Meter hoch...es schwebte oder stand auf Beinen", genau weiß man es leider nicht, dafür war es wohl doch viel zu weit weg. In der Gegend wo man am Abend zuvor das Gebilde gesehen hat= te, fand man am Tag darauf 3,8 cm tiefe und 15,6 cm durchmeßende Vertie= fungen. Am Abend des 29.Dezember (quasi 48 Stunden nach dem originalen Ge= schehen!) wurde das Gebiet mit dem Geigerzähler geprüft. Beta/Gamma-Meß= werte von 0,1 Milliröntgen traten auf. An diesem Abend sah man auch ein rotes sonnenähnliches Licht durch die Bäume scheinen, es bewegte sich hin und her und pulsiere. Danach standen drei sternähnliche Objekte am Himmel, zwei Objekte im Norden und eines im Süden, "alle standen etwa ungefähr 10 Grad über dem Horizont; das Objekt im Süden war zwei oder drei Stunden sichtbar".
Über die FOIA bekam Robert Todd von Amerikas CAUS im Juni 1983 das hier behandelte Dokument frei, dies in Zusammenwirken mit den betroffenen eng= lischen Dienststellen, weil die USAF selbst das Material bereits vernich= tet hatte (den Vorschriften entsprechend). Soviel also mal zum besonderen Wert von UFO-Papieren durch ranghohe US-Militärs an gewichtigen Militär= stützpunkten in aller Welt -wobei Woodbridge kein Hinterwälder-Stützpunkt ist, sondern zu den bedeutsamsten Einrichtungen dieser Art in Europa über= haupt zählt. Und wenn dann ein Chef einer solchen Einrichtung ein Papier des Luftwaffenministeriums an die RAF-Kommandostelle schickt um Lichter zu melden (es soll ja weitaus mehr geschehen sein, als nur Lichter gese= hen!), dann landet dies schließlich vorschriftsmäßig im Reißwolf. Schein= bar war das Geschehen nicht verteidigungsrelevant genug... UFOlogen mach= ten damit aber den ganz großen Zirkus, scheinbar um mal wieder einen Fall zu haben, der die Debatte fördert und das Interesse hebt. Anfang bis Mitte der 80ziger Jahre war nämlich die ganz große UFO-Ebbe angesetzt.
Wie wichtig die Engländer das Geschehen nahmen, zeigt sich am Beispiel von Squadron Leader Donald Moreland, britischer Kommandeur des benachbarten

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
HEADQUARTERS 81ST COMBAT SUPPORT GROUP (USAFE)
APO NEW YORK 09755

REPLY TO ATTN OF: CD　　　　13 Jan 81

SUBJECT: Unexplained Lights

TO: RAF/CC

1. Early in the morning of 27 Dec 80 (approximately 0300L), two USAF security police patrolmen saw unusual lights outside the back gate at RAF Woodbridge. Thinking an aircraft might have crashed or been forced down, they called for permission to go outside the gate to investigate. The on-duty flight chief responded and allowed three patrolmen to proceed on foot. The individuals reported seeing a strange glowing object in the forest. The object was described as being metalic in appearance and triangular in shape, approximately two to three meters across the base and approximately two meters high. It illuminated the entire forest with a white light. The object itself had a pulsing red light on top and a bank(s) of blue lights underneath. The object was hovering or on legs. As the patrolmen approached the object, it maneuvered through the trees and disappeared. At this time the animals on a nearby farm went into a frenzy. The object was briefly sighted approximately an hour later near the back gate.

2. The next day, three depressions 1 1/2" deep and 7" in diameter were found where the object had been sighted on the ground. The following night (29 Dec 80) the area was checked for radiation. Beta/gamma readings of 0.1 milliroentgens were recorded with peak readings in the three depressions and near the center of the triangle formed by the depressions. A nearby tree had moderate (.05-.07) readings on the side of the tree toward the depressions.

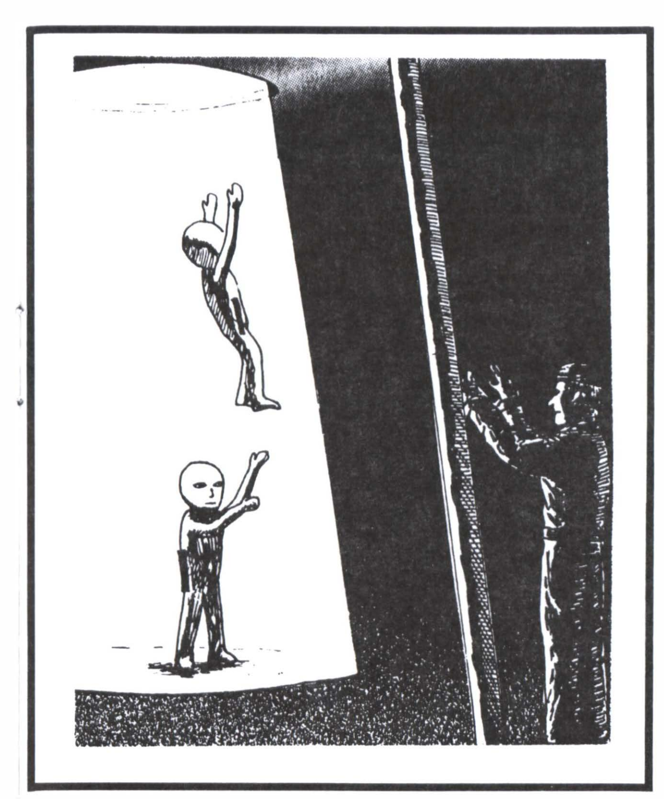
3. Later in the night a red sun-like light was seen through the trees. It moved about and pulsed. At one point it appeared to throw off glowing particles and then broke into five separate white objects and then disappeared. Immediately thereafter, three star-like objects were noticed in the sky, two objects to the north and one to the south, all of which were about 10^{0} off the horizon. The objects moved rapidly in sharp angular movements and displayed red, green and blue lights. The objects to the north appeared to be elliptical through an 8-12 power lens. They then turned to full circles. The objects to the north remained in the sky for an hour or more. The object to the south was visible for two or three hours and beamed down a stream of light from time to time. Numerous individuals, including the undersigned, witnessed the activities in paragraphs 2 and 3.

CHARLES I. HALT, Lt Col, USAF
Deputy Base Commander

--- Oben: Das sogenannte "Halt-Memo" mit dem alles begann. ---

Zwillingsstützpunktes Bentwaters, der noch im Februar 1981 von dem Gesche= hen nebenan (unter Bezeugung seines Amtskollegen Halt) einem privaten Ge= spräch mit Dot Street und Brenda Butler nichts abbringen konnte, weil er bis Dato keinerlei Kenntnis von dem angeblichen Vorfall hatte! Erst danach schien er seinen Kollegen kontaktiert zu haben und sich auch Colonel Halts Aktennotiz verschafft zu haben, um es dann selbst an das Verteidigungsmini=

sterium weiterzuleiten - lange Zeit schlummerte ein hinausgezogenes Papier im Schattensein der Unwichtigkeit. Zwei Jahre später hatte Jenny Randles an das Sekretariat DS8 zwecks dieser Affäre geschrieben und die Antwort von Mrs.Titchmarsh erhalten, wonach es tatsächlich ungewöhnliche Lichter außer= halb des Grenzzaunes von Woodbridge gab und es nie eine Erklärung für die= ses Geschehen gab. Im Zuge des bisher bekannt gewordenen Schlendrians mit diesem "Dokument" scheint es uns fast so, als habe man da nur pflichtgemäß irgendein Papier von dieser zur anderen Stelle geleitet, um es schließlich irgendwo abzulegen - in den USA wurde es dem Reißwolf übergeben. Warum sol= lte sich auch jemand mit diesem Papier und seinem wenig-außergewöhnlichen Inhalt beschäftigen und nach einer Erklärung suchen, wenn er nicht gerade ufologisches Hochinteresse mit sich bringt...?
So gesehen ist es überhaupt interessant einmal zu verfolgen, wie dieser relativ unbedeutende Fall (soweit bisher geschildert jedenfalls) sich zum "ufologischen Super-Gau" entwickelte. Das Gerücht um den Vorfall wurde im Januar 81 bekannt, als ein Soldatenbekannter der örtlich bekannten (?) UFO-Ermittlerin Brenda Butler die Story von einem UFO-Absturz erzählte - ein Körnchen Wahrheit pumpte sich zum absoluten UFO-Horror nun auf. Hier haben wir ein sehr gutes Beispiel, an dem sich nachvollziehen läßt, wie sich im Grunde überhaupt der UFO-Mythos entwickelte. Irgendetwas wird gesehen, es schaut dem vorkonzepierten UFO-Phänomen ähnlich und wegen der militäri= schen Belastung des Einzelfalls wird dem sofort eine gespenstische Gewich= tigkeit zugesprochen. Natürlich kursieren bald Gerüchte, die sich über= schlagen und eine gänzlich neue Story aufbauen, die wiederum Anlaß sind, weitere "Details" einzubringen, um die Sache "abzurunden".
Brenda nennt ihren Gewährsmann "Steve Roberts", ein Sicherheitsdienstmann. Ob er mit seiner Story die Frau beeindrucken wollte??? Männer kommen ja in bestimmten Angelegenheiten auf die verrücktesten Sachen und Ideen... Und verrückt genug klingt ja das sich ausbreitende Szenario wohlauf. Auf jeden Fall ist unklar, in welcher näheren Beziehung Brenda mit "Roberts" stand. "Roberts" weiß nicht nur um irgendeinen UFO-Crash, sondern er war selbst auch Zeuge gewesen, wie drei kleine, silbrig-gekleidete Besatzungsmitglie= der Reperaturen an ihrem Gefährt durchführten, während sie in einer Art Lichtsäule schwebten. Wenn er sich damit nicht interessant gemacht hat,mit was hätte er es sonst tun sollen? Mit einem solchen "Zeugen" muß man doch intensiven Kontakt halten! Die Geschichte klingt tatsächlich wie eine Er= zählung, zusammengebaut aus Elementen die eigentlich Jedermann/-Frau mit sich herumschleppt, als "geheimes UFO-Wissen" sozusagen (hier kommen wir dem kollektiven Unterbewußtsein wieder ziemlich nahe, unserer kollektiven Konzeption über UFOs und ihre Besatzer). Zurück zur Story: Das Raumfahr= zeug sei einige Stunden am Boden geblieben und General Gordon Williams,der damalige verantwortliche Base Commander, habe mit den "Außerirdischen" in Kontakt gestanden - auch davon ist in Col.Halt´s Memo nichts zu lesen...
Hier zeigt sich eine eigenständige Geschichte, die man vom Halt-Memo tren= nen sollte, welches authentisch ist. Diesen Hauch von Authenzität will man gerne auf die abenteuerlichen Geschichten übertragen, die jenseits dieses Dokumentes stehen!
Die Behauptung, Außerirdische seien anwesend gewesen, ist von General Wil= liams zurückgewiesen worden, schreibt Good. Gleichsam seien die Einzelhei= ten der Aktennotiz von Col.Halt ausdrücklich zu bestätigen, "sie sind kor= rekt". Good daraufhin selbstsicher: **"Irgendetwas muß also in den frühen Morgenstunden des 27.Dezember bei Woodbridge gelandet sein."** Muß gelandet sein??? Brenda Butler und Dot Street kamen dann noch mit einem weiteren Sicherheitsoffizier zusammen, der auch in der fraglichen Nacht "bei der Landung dabei gewesen" sein will. Sein Bericht unterscheidet sich zwar dra= stisch von dem von Steven Roberts, bestätigt jedoch auch einige Punkte von Halts Bericht...erkennt Good. Der neuerliche Informant bekam den Decknamen "James Archer". Archer beschrieb das Objekt als dreieckig, mit drei Lande= beinen. Es war ungefähr drei bis dreieinhalb Meter im Durchmeßer und zwei= einhalb Meter hoch. Archer betonte, daß es **keine** außerirdische Crew gege=



ben hätte und es auch keine Lan= dung oder Reperatur bzw Kontakt= aufnahme gab. Hier stehen zwei anonyme Informanten gegeneinan= der, interessanter Weise kennen sie sich dazu noch und hätten sich abstimmen können, was sie scheinbar aber nicht taten. Lag es vielleicht daran, daß die beiden "Informanten" sich einen Scherz machten und deswegen si= ch selbst gar nicht so recht ab= stimmten, weil die Sache für sie unwichtig war und sie gänzlich andere Ziele verfolgten (jeden= falls zunächst, als es noch kei= nen öffentlichen Wirbel darum gab und die Affäre nur irgend= ein harmloses, wenn auch aben= teuerliches Geschichtchen war)? Jetzt taucht noch ein weiterer Sicherheitsoffizier auf, der als "Art Wallace" bezeichnet wurde, und den man später als Airman Larry Warren identifizierte.Ob= wohl er zunächst "um sein Leben fürchtete", gab er dann willig den Medien Interviews: BBC TV, Nippon TV und natürlich **CNN**... Natürlich ohne Sichtmaske und verstellter Stimme! Und das in Todesfurcht... Und wieder ist es soweit, Larry´s Story unterschei= det sich in vielen Punkten von den Geschichten Archers, Roberts und dem nichtigen Geschehen,wel= ches Col.Halt dokumentierte.

RENDLESHAM

Timothy Good scheint überfordert zu sein, er frägt sich nun was **wirklich** im Rendlesham-Forrest geschehen ist und er kann die Story von Warren ni= cht als unwesentlich abtun. Dagegen muß Halt´s Bericht nicht mehr maßgeb= lich sein, von Mängeln in den Einzelheiten durchzogen. Hier verliert Good erstmals den Boden unter den Füßen, eigentlich schade. Larry beschreibt das UFO mit fünfzehn Metern im Durchmeßer und nun sieht es aus wie eine "durchsichtige Aspirintablette". Warren erfuhr von anderen Zeugen, seine Kollegen (wieder einmal), daß auf ihrer Seite kleine ETs werkelten. Nach all dem Geschehen wurden "falsche Spuren im Wald gelegt" und Storys über ET-Kontakte "erfunden", um die Geschichte **in Verruf zu bringen.** Totaler Blödsinn. Andererseits zeigt dies auch auf, daß Warren einfach nur die anonymen Darstellungen der anderen bisher genannten "Sicherheitsleute" geschickt in Verruf bringt, um sich selbst in den Vordergrund zu schieben (vielleicht unwesentlich, aber Larry war zum Zeitpunkt des angeblichen Vorfalls gerade mal 19 Jahre alt).
Obwohl Warren seine Story noch während seiner Dienstzeit verbreitete,wurde er "ehrenvoll aus der Luftwaffe entlassen". Das geht dann auch Good viel zu weit, da er in Anbetracht der Tatsache, daß Warren einen hohen Sicher= heitsstatus verletzt habe, dies nicht glauben kann. Good steht natürlich mit Jenny und Dot in Kontakt, beide waren mit der Version dieser Ereignis= se im Warren´schen Sinne längst nicht zufrieden, er habe **manchmal etwas ausgeschmückt**... Wie auch immer, dennoch wurde Larry zum tragenden Bau= stein des SKY CRASH-Buches und aller weiteren Publikationen in dieser Af=

färe. Nach dem Erscheinen des SKY CRASH traten weiteren Zeugen hervor, darunter Sergeant Adrian Bustinza, stellvertretender Kommandeur der Sicherheitspolizei auf Woodbridge. Am 15.April 84 erzählte er seine Version der Ereignisse den UFO-Forschern Ray Boeche und Scott Colborn. Er sichtete nur ein durch den Wald irrendes Licht - ein Objekt, das er irgendwie durch die Bäume verfolgte. Schließlich erschien ein Objekt "ungeheurer Größe" auf einer Lichtung. Wie dieses Objekt zuvor durch einen Wald geflogen sein mag wird natürlich nicht bekannt, waren Sie schon einmal mitten im Wald? Da ist doch alle paar Meter (wenn nicht knapper) ein Baum, wie soll da eine ungeheure Maschine sich durch die Bäume schlängeln...?

Die weiteren Ereignisse

Zum ersten Mal schrieb Jenny Randles in Nr.6 von 1980 (erschienen 1981) der FSR über den "Military Contact alleged at Air Base" über das ufologische Szenario, ein Jahr später erschien nochmals ein längerer Bericht dazu, aber die Medien zeigten kein Interesse. Erst im Oktober 1983 rang die "News of the World" der Sache eine gewaltige Schlagzeile ab. Zwei Tage später wies ein Forstaufseher nach, daß das seltsame Licht nur der rotierende Strahl des Leuchtturms in Orford Ness acht Kilometer weiter gewesen sein kann! Wissenschaftsjournalist Ian Ridpath unterstützte dies und wies darauf hin, daß das erwähnte blinkende Rotlicht in einer Peilung von 110° am Horizont aus der Richtung des Leuchtturms von Orford Ness kommen würde.

Good gelang es schließlich im Oktober 1986 mit Colonel Charles Halt zusammenzukommen, der zur Zeit beim 485th Tactical Missile Wing stationiert ist. Er bestritt, daß das UFO gefilmt wurde und daß er Adrian Bustinza befohlen hätte, Fotos, die von britischen Polizisten gemacht worden waren, zu beschlagnahmen: "Das ist nicht wahr. Ich habe den Verdacht, daß die Zeit sein Gedächtnis getrübt hat." Und die Geschichte über die Außerirdischen? Halt: "Es gibt nur einen, der davon spricht, und ich kann nicht für ihn sprechen. Ich kann nicht widerlegen, was er sagt, aber ich kann es auch nicht bestätigen." Deutlicher geht es nimmer.

Good kommt zurück zu Lord Hill-Norton. BBC fragte diesen Herrn als ehemaligen Chef des Verteidigungsstabes, ob ihm Informationen zur Verfügung gestanden hätten, die für die Öffentlichkeit nicht freigegeben würden. Er antwortete: "Ich glaube, ich hätte es wissen müßen, aber das war nicht der Fall." (Out of Court, BBC-Television, 10.März 1982.)

Fälschungen. Der Earl of Clancarty stellte während einer Debatte am 7.April 1982 im Oberhaus die Frage nach einem angeblichen Dokument des Verteidigungsministeriums von 1978, das unter der Überschrift "Kontakte" achtzehn Namen und neben jedem Namen die Heimatstadt des Zeugen mit Daten und Zeiten enthielt. Das Dokument war angeblich sowohl an andere Regierungsdienststellen als auch ans North American Aerospace Command (NORAD) und an die CIA verteilt worden. Viscount Long erwiderte: "Ja, meine Lordschaften,ich habe das Dokument hier, und es hat mit dem Verteidigungsministerium nichts zu tun. Es wirkt völlig unseriös. Seine Herkunft aus dem Verteidigungsministerium ist im Fernsehen abgestritten worden. Irgendjemand hat es gefälscht." Diesem stimmt Good zu, solche Fälschungen werden in Umlauf gebracht um das UFO-Thema in Verruf zu bringen - aha. Es scheint ja so mancher Zeitgenosse darauf aus zu sein, falsche Papiere und Dokumente in Umlauf zu bringen, nur um die UFO-Sache in Verruf zu bringen - was ist mit MJ-12 und Anhang?

Upper Heyford war am 15.3.83 Ziel einer UFO-Primärzielerscheinung. Direkt nach Sonnenuntergang fragte ein Reporter der Reading Evening Post an und fragte, was es mit dem Lichter auf der entgegenliegenden Seite des Flugplatzes auf sich habe...der Fluglotse konnte damit nichts anfangen und bestätigte dennoch das merkwürdige Licht. Ein UFO-Target erschien auf dem Radar. Aber der Chief of Public Affairs antwortete auf Nachfrage von Good so: "Unsere Fluglotsen empfangen öfter Radarechos von Fahrzeugen auf dem Boden und von Wetterfronten." Doch was war nun das sich langsam bewegende Licht (hell-weiß dargestellt), welches von 17 h bis 21:30 h erschienen war? Wieder fehlt eine gewichtige Information: Die Richtungsangabe! Ansonsten

ist anzumerken, daß eine astronomische Berechnung ergab, daß im Westen die "Queen of the UFOs" (Königin der UFOs), der Nachbarplanet VENUS, aufblitzte - ein langsam sich bewegendes Objekt. Wie schon Allen Hendry vom CUFOS feststellen mußte, gibt es gelegentlich schon Wahrnehmungen optischer Natur, die dann mit **unverbundenen** Radarzielen in Einklang gebracht werden, die aber nichts mit dem optisch ausgemachten Phänomen zu tun haben...

Wochen alt. Peter Hucker vom Secretariat des Air Staff 2a antwortete einmal (30.5.1986) betreffs einer Anfrage von Good: "Die Mehrzahl der Berichte, die hier eingehen, sind Wochen alt, und wir können nicht öffentliche Mittel für die detailierte Untersuchung solcher Beobachtungen aufwenden, wenn nicht erwiesenermaßen die nationale Verteidigung bedroht ist." Am bekannten Beispiel der vermeintlich höchst-dramatischen Geschehnisse am Rendlesham-Forrest wird dies verdeutlicht. Warum sollte man sich auch um solche UFO-Ereignisse kümmern, wenn die USAF immer wieder feststellen konnte, daß das Phänomen **keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt**? Dies steht auch in keinem Widerspruch zu den bisher bekannten Fakten aus den Bereichen der offiziellen Behördenwelt in Anbetracht des Phänomens.

Polizisten sehen ein UFO. Am 26.April 84 wird bei Stanmore, Middlesex,ein UFO gesichtet, woraufhin die Polizei ausrückte, es bestätigte und dem HQ des 11.Geschwaders, Strike Command, am Fliegerhorst Bentley Priory meldete. Ab 21:45 h wurde das Objekt wahrgenommen, das aussah "wie ein Stern". Aber: Es wechselte ständig die Farbe: von blau über grün nach rosa, und - es taumelte hin und her. Um 22:22 h wurde die Polizei eingeschaltet, welche an Ort erschien und die nächsten zwei Stunden weiterhin das UFO mit den ursprünglichen Zeugen observierte. Scotland Yard erklärte, daß seine Beamten ein glühendes kreisförmiges Objekt sahen. Einer der Beamten versuchte Fotos davon zu machen, aber das Ergebnis konnte man nur "mißlungen" bezeichnen. Man trat danach an die Beamten heran und bat sie "dem Bericht keine weitere Publicity zu geben". Die Bahnbewegung des Körpers war ab 45° Höhe nach rechts und immer höher steigend - da stand aber nach CENAP-Computerberechnungen der helle Stern **Wega**. Interessant: Mr.Good führt im selben Beitrag auf, daß durch atmosphärische Lichtbrechungen Sterne oftmals für UFOs gehalten werden! Irgendwie paßt ihm dies jedoch nicht zur Beobachtung und so schließt er ab, daß die Zahl der Zeugen ihn "beeindrukkt", aber es immer leise Zweifel geben wird, ob das Objekt nicht doch ein normaler Hubschrauber (?) oder ein Flugzeug (??) war, das unter speziellen Begleitumständen beobachtet wurde (???). Irgendwie geht dieser Nachsatz völlig den Bach hinab. Andererseits wird die mangelnde Erfahrung im direkten "Fronteinsatz" sichtbar... (wie zuvor schon angemerkt). Good versagt hier und betrachtet das Ganze aus der rosaroten Linse: "Entweder lügen die Zeugen, oder sie haben ein echtes UFO gesehen." Weder lügen die Zeugen, noch haben sie wahrscheinlich ein "echtes UFO" gesehen. Hier liegt wahrlicht wieder ein gewichtiger Punkt verschüttet: Selbst in Fachkreisen werden ganz normale Erscheinungen oftmals genug als authentische UFOs gehandelt.

Englands Nachrichtendienste. Die britischen Nachrichtendienste bestehen aus dem Secret Intelligence Service (SIS oder MI6), dem Security Service (MI5), dem Defense Intelligence Staff (DIS) des Verteidigungsministeriums und dem Government Communications Headquarters (GCHQ), die Hand in Hand mit Amerikas National Security Agency arbeiten. Der ehemalige Direktor und stellvertretende Leiter des Secret Intelligence Service informierte Good, daß der MI6 (Englands CIA) zu seiner Amtszeit "kein Interesse am Thema hatte." Das MI6 tatsächlich nichts mit UFO-Fragen zu tun hatte, wird gegenüber Good von Geheimdienstfachleuten wie Donald McCormick und Nigel West bestätigt. So bleibt die Royal Air Force (natürlich) und ihr Nachrichtenzweig übrig, um ihr die "heimliche Erforschung der UFOs" zuzuschieben - was auch sonst, ist es doch ihre Aufgabe! Wenn nun nicht alles sofort in den Medien auftaucht, muß man dies noch lange nicht "heimlich" bezeichnen. Viele Behörden-Vorgänge werden nicht gleich an die Schreiber der Agenturen

gehängt! Gleiches gilt auch für die Vorgänge in jeder Position und Stelle des öffentlichen Lebens: Wird Ihre Arbeit an Ihrem Arbeitsplatz gleich der Welt mitgeteilt???
Mr.Good gibt zu, daß "seit 1957 nichts Wesentliches bekannt" wurde. Die Frage ist natürlich zu stellen: Was versteht er unter "Wesentlich"? Aben=teuerliche SF-artige Krieg der Sterne-UFO-Sagen?
Good verfolgte Gerüchte aus "Quellen", wonach die RAF 160 km vor London eine spezielle Stelle für UFO-Nachforschungen eingerichtet haben will (in Rudloe Manor, Wiltshire). Doch: Die Recherche erwies sich als "frustrier=end". Er hatte sich mit einem gefälschten Ausweis rund um jenes Gebiet herumgetrieben, wurde aufgegriffen und dingfest gemacht. Das supergeheim-abgeschirmte UFO-Zentrum reagierte jedoch äußert gelassen: Mit einer eher freundlichen Warnung wurde er entlassen, er solle bei künftigen Spazier=gängen um Militärstandorten vorsichtiger sein! Das wars. Dabei soll jener Stützpunkt soetwas wie das englische Wright-Patterson AFB in UFO-Fragen sein! Dennoch: Lord Hill-Norton ist von diesem Gerücht mehr als überrascht.

Rund um die Welt. In Frankreich war man schon immer dem OVNI-Phänomen ge=genüber aufgeschloßen. Unzählige Berichte machen die ganze Angelegenheit ziemlich beunruhigend. Dies erkannte sogar am 21.Februar 1974 der franzö=sische Verteidigungsminister Robert Galley gegenüber Jean-Claude Bourret auf "France-Inter" an. Ausgerechnet nach der amerikanischen Invasion über der US-Hauptstadt griff das UFO-Fieber auch nach Frankreich! Im Juli 1952 richtete die Regierung ein Forschungskomitee ein, welches 1954 von einem Generalskomitee ersetzt wurde. Es gab eine eigene Abteilung im Ministere des Armees, wo die vielen Sichtungen von 1954 zusammenliefen (an dieser Stelle sei ganz dringlich auf die CENAP-Dokumentation **Frankreich 1954:Invasion vom Mars?** hingewiesen!).Diese Einrichtung befand sich im HQ der For=schungsabteilung der französischen Luftwaffe. Galley erkannte an, daß es "Berichte von Piloten und von führenden Mitarbeitern der verschiedenen Lu=ftwaffenzentren mit sehr vielen Einzelheiten gab, die alle in einer beun=ruhigenden Weise übereinstimmten und alle im Laufe des Jahres 1954 eintra=fen". Dennoch fanden eigentlich alle Geschehnisse damals normale Erklärun=gen, wie unser Sonderbericht dazu nachweist! Und während UFOlogen rund um den Globus den Veitstanz tanzen, wonach die CNRS-UFO-Forschungsstelle GE=PAN ein Non-Plus-Ultra darstellt, denkt Dr.Gille (Forschungsleiter am Zen=trum für wissenschaftliche Forschung), daß die Fälle von der Natur "höch=st fremdartig/sehr wahrscheinlich" erst gar nicht zum GEPAN gelangen und bei Stellen verschwinden, die weniger "offenherzig" wie GEPAN sind. Dem=nach sei GEPAN nichts weiter als eine "Agentur für Öffentlichkeitsarbeit - die tatsächliche, grundlegende Erforschung von UFOs fand irgendwo anders statt"... Soso. 1981 schrieb der Herausgeber der UFO-Schrift "Lumieres Dans la Nuit", Fernand Lagarde: "Wir müßen einfach der Tatsache ins Auge blik=ken, daß die gesamte offizielle Forschung in einer Schublade mit der Auf=schrift **geheim** verschwunden ist." Dr.Pierre Guerin, Astrophysiker am fran=zösischen Institut für Astrophysik und leitender Forschungsbeamter im Zen=trum für wissenschaftliche Forschung CNES klagt an, daß die GEPAN im Kern nur aus zwei Personen besteht: Dem Leiter und seiner Sekretärin. GEPAN ste=ht unter der Schirmherrschaft des CNES, deren Leitung wiederum einer wis=senschaftlichen Kommission untersteht, die für das Thema nicht viel übrig hat. Dr.Guerin stellt so fest, daß die Beobachtung von Tatsachen noch lan=ge nicht die Tatsache selber ist! "Wir haben die Beweise durch Zeugen, aber keine wissenschaftlichen Beweise", führt er aus. Betreffs geborgenen UFOs ist er ablehnend: "Ich glaube nicht, daß eine kleine Gruppe den materiel=len Beleg besitzt, aber es gibt Indizien." Dennoch ist Dr.Guerin sicher: **Zeugensaussagen sind immer zweifelhaft.** Er bringt hierfür Occams Gesetzt der einfachsten Erklärung vor.
GEPAN, warum und wieso? Jean-Jacques Velasco, zeitweise Leiter der GEPAN, gab an, daß diese Einrichtung 1977 errichtet wurde, um die Öffentlichkeit betreffs UFOs zu beruhigen. Hier werden UFO-Berichte gesammelt, aber man weiß eigentlich nicht, was man damit anfangen soll - man veröffentlicht Be=richt darüber, "und dabei bleibt es. Hinter GEPAN steht **kein** Netz von Wissenschaftlern".

Fortsetzung folgt im nächsten CR!

CENAP betroffen: Mit Kanonen auf Spatzen schießen?

Wenn sich falsche Doktoren, "kaputte Typen" und Hobbywissenschaft=ler beleidigt fühlen...

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

Man darf sich schon wundern, wenn ausgerechnet falsche Doktoren, ehemali=ge kriminelle Psychopathen, obskure "Channel"-Medien sowie "wissenschaft=liche UFO-Forscher" nichts Gescheiteres zu tun haben scheinen, als auf=grund von lächerlichen Lapalien anwaltlich bzw gerichtlicht gegen Kritiker vorzugehen. Beispiele:
Da wähnt sich einer, der CENAP-Mitarbeiter nachweislich (!) öffentlich als "Gauner" bezeichnete, betroffen, weil ihm in einem Flugblatt "Gaunereien" vorgeworfen werden... Da fühlt sich einer, der selbst nicht sicher sein will, ein Medium der Außerirdischen zu sein, durch einen Begriff, der auch in der Psychiatrie Verwendung findet, beleidigt... Da sieht ein Dritter ohne Anwalt offenbar keine Möglichkeit, seine vorgebliche Wissenschaftlich=keit öffentlich "bestätigen" zu lassen... Da droht uns ein Vierter, er er=wäge, anwaltlich gegen mich vorzugehen, weil er -entgegen meiner Behaup=tung- einen TV-Besprechungsraum nicht "mit rudernden Armen" betreten hät=te...
Wer sich selbst derart ernst nimmt - nimmt der sich überhaupt noch ernst? Und kann er erwarten, daß ihn andere noch ernst nehmen? Wer aufgrund diver=ser Äußerungen in einer Zeitschrift mit einer zweistelligen Auflage gleich den Anwalt einschaltet, überschätzt der nicht den Einfluß von CENAP?
Im Grund können wir uns durch derartige weit übers vorgebliche Ziel hinaus=schießende Aktionen geschmeichelt fühlen: Da wir sachbezogen kaum angreif=bar sind, bleibt da nicht nur noch die persönliche Attacke? Die daraus re=sultierende PR hat uns gerade noch gefehlt, denn:
Bevor manche Auf-Schneider ihrer Verärgerung freien Lauf lassen, sollten sie sich vielleicht doch einmal überlegen, ob die geladenen Geschütze ni=cht vielleicht nach hinten losgehen könnten: Wie z.B.der jüngste astrolo=gische Streitfall Niehenke/Wiechoczek zeigt, darf man (laut OLG Hamm vom 24.9.90) sogar eine Doktorarbeit öffentlich als "akademisch getarnten Un=sinn" bezeichnen! Wird man da nicht erst recht behaupten können dürfen, daß jemand, der mit einer tödlichen Krankheit zweifelhafte Publizität be=treibt, "Machenschaften" betreibt, die "ans Kriminelle **grenzen**"? Wenn dann ein Autor von sich aus anwaltlich feststellen läßt, ein anderer hätte be=hauptet, er habe seinen Adelstitel käuflich von Konsul Weyer erworben,ohne dies belegen zu können, kann man dies nicht als klassisches Eigentor bezei=chnen? Und ob wohl einem "Channel" daran gelegen sein kann, daß seine völ=lig unglaubhaften Geschichten vor einem Gericht zur Diskussion gestellt werden? Oder ist er etwa der Meinung, daß ihm irgendein Gericht dieser We=lt diverse Spinnereien abkaufen wird?
Und kann erst recht ein wohlbekannter Popularautor daran interessiert sein, in aller Öffentlichkeit, mehr als ihm vielleicht lieb ist, mit einem "hy=sterischen, kaputten Typen" in Verbindung gebracht zu werden? Wie aber las=sen sich dann solche Aktionen deuten? Als Einschüchterungsversuche, um zu=künftig in gewohnter Ruhe den eigenen Geschäften nachgehen zu können (auf ein paar Tausend Mark Anwalts- bzw Gerichtskosten kommt es ja manchen die=ser Herren nicht an)? Oder fürchtet der eine oder andere Enthüllungen,die seine Integrität in Frage stellen und hält es daher nach dem Motto "An=griff ist die beste Verteidigung"? Denn es kann ja wohl kaum sein, daß ein Kläger tatsächlich so überempfindlich ist, daß er bereits den Anwalt be=müht, wenn ihn einer humorvoll und ohne böswillige Absicht als "Obersepp" bezeichnet (?). Zugegeben, derartige Bezeichnungen sind unangebracht,aber kann man sich davon den wirklich beleidigt fühlen? Wer sich gleich persön=lich betroffen fühlt, vermag der überhaupt noch Emotionales von Sachlichem zu trennen? (wenn man sich in Erinnerung ruft, mit welch verbiesterter Emo=

tionalität manch ein Esoteriker seine Thesen verteidigt, läge die Antwort auf der Hand...)
Falls im einen oder anderen Fall das Hauptmotiv Einschüchterung sein sollte, dürfen die Betreffenden versichert sein, daß sie dieses Ziel nicht erreicht haben und auch nicht erreichen werden - im Gegenteil: Wir haben bisher stillgehalten, als wir öffentlich als "Gauner" und "Betrüger" beschimpft wurden; wenn berufliche Tätigkeiten einzelner CENAP-Mitarbeiter in diskreminierender Weise Verwendung fanden, wenn wir öffentlich mit der **SA** in Verbindung gebracht wurden oder wenn uns -ebenfalls öffentlich- die Qualifikation abgesprochen wurde. Bisher haben wir keinerlei Anwälte bzw Gerichte bemüht, um gegen derartige Diskreminierungen vorzugehen, sondern haben uns allenfalls im CENAP REPORT darüber ausgelassen und -was u.a.mich selbst betrifft- meist nur darüber geschmunzelt. Eines ist nun jedoch sicher: Wir werden in Zukunft nicht mehr stillhalten! Auch wenn einzelne Kollegen durch juristisch angreifbare unangemeßene Äußerungen gerichtlich belangt werden sollten (was u.E.sehr zweifelhaft ist!), so sitzen wir in Bezug auf die Kritik der **Sachinhalte** am längeren Hebel: So läßt sich z.B.sehr akribisch genau nachweisen, wieviel Unsinn ein Autor zusammenschreibt, welche nicht genannten Quellen er benutzt, ob er einen Doktorgrad besitzt, ob die ET-Geschichten eines Okkult-Spinners stichhaltig sind, ob ein "wissenschaftlicher UFO-Forscher" tatsächlich wissenschaftliche Kompetenz verrät usw usf. Für eine solche Art von Konfrontation sind wir sehr gut gewappnet! Denn: Emotionale Entgleisungen hüben wie drüben sind eine Sache, moralische Integrität, fachliches Können und akademische Ansprüche eine andere...
Im übrigen seien alle "Beleidigten" getröstet: Die Sensationsautoren unter ihnen werden auch mit oder ohne "üblen Nachreden" von CENAP weiterhin genug Bücher verkaufen, das "Channel"-Medium wird so oder so genügend Dumme finden, denen es das Geld aus der Tasche ziehen kann, und der "wissenschaftliche UFO-Forscher" wird auch so genügend Gutgläubige um sich scharen können, die sich von seiner "wissenschaftlichen Kompetenz" überzeugen lassen...

Zwischendurch: Humor

Der Nju Ätsch-Veranstalter Mikel Käsemann bietet Vorträge an. Doch es meldes sich weit mehr Referenten als Vortragszeit zur Verfügung steht. Also fragt er den ersten Bewerber, wieviele UFOs er gesehen habe. "20" lautet die Antwort. "Engagiert! - Der Nächste, bitte!" ruft Käsemann. Der nächste Referent hat nur 12 UFOs gesehen. Käsemann raunzt ihn schroff an: "Mit der UFO-Quote können Sie ja gleich zu CENAP gehen! - Der Nächste, bitte!" Immer noch wütend wendet er sich dem dritten Anwerber zu: "Und wieviele UFOs haben Sie gesehen?". "Keines", entgegnet der Referent mit äußerster Ruhe.Käsemanns Gesicht läuft rot an und er beginnt wie wild mit den Armen zu rudern. "Und Sie wagen es, in meiner Nju Ätsch-Show auftreten zu wollen!?" brüllt er wie von einer kosmischen Zecke gestochen. "Raus!" setzt er noch hinzu. Doch der Besucher läßt sich nicht abwimmeln. "Ich habe zwar noch keines gesehen, aber ich bin selbst eines" ruft er dem geifernden Veranstalter zu. Der stutzt keinen Augenblick: "Engagiert!" erwidert er freudestrahlend.

Der UFO-Forscher Schreckmann kommt in den Himmel, doch der ist schon dermaßen mit UFO-Gläubigen überfüllt, daß Petrus ihn wieder abweisen will. "Halt, halt!" ruft Schreckmann ihm empört zu, "ich bin wissenschaftlicher UFO-Forscher" und kein dahergelaufener UFO-Gläubiger. "Wenn ich hierbleiben darf, sorge ich dafür, daß sich die Reihen der UFO-Fanatiker hier lichten",verspricht der Forscher. Petrus läßt ihn gewähren. Daraufhin streut Schreckmann überall das Gerücht aus, wonach es in der Hölle von UFOs nur so wimmeln würde. Alle UFOlogen sind begeistert und machen sich sofort auf den Weg in die Tiefe. Schließlich bittet auch Schreckmann Petrus um seine Entlassung: "Ich habe das Gerücht zwar selbst in Umlauf gebracht",meint er, "aber es könnte ja etwas dran sein".

Hahaha, sind wir nicht wirklich lustige Typen...?

Szene Deutschland: 2000-Herausgeber M.Hesemann - ein neuer Messias?

Michael Hesemann, Herausgeber der New Age-Zeitschrift 2000 schilderte seine "eigenen Erfahrungen" in dem am 10.Februar 1991 vom Bayerischen Rundfunk (2.Programm) ausgestrahlten Feature "UFOs - irre Geschichten aus dem Weltraum" wie folgt: Meine persönliche Erfahrung beginnt irgendwie vor einigen Millionen Jahren (!). In diesen einigen Millionen Jahren habe ich irgendwie mal auf einem Planeten erklärt: Nun ja, ich würde gerne mal ein anderes Spiel machen! Dieses Spielt meint planetarische Entwicklungshilfe oder Ashtarkommando. Ich bin dann irgendwann vor drei Millionen Jahren hier auf die Erde gekommen, habe mir damals angeschaut, was lief, bin dann mal wieder auf meinen Nachbarplaneten gegangen, bin dann mal wieder auf die Erde gekommen vor 300.000 Jahren und habe seitdem mehrfach hier auf der Erde reinkarniert. In diesem Leben weiß ich etwas, seit ich vier Jahre alt bin, davon...
Ein Kommentar zu diesem, psychologisch betrachtet gewiß aufschlußreichen, Statement, erübrigt sich wohl...

Rael-Vertreter Hoffmann prügelt sein Kind

In der oben erwähnten Hörfunksendung kam auch der deutsche Rael-Führer Hoffmann zu Wort. Auf die Bemerkung des Reporters, wonach die Rael-Sekte für die Prügelstrafe sei, antwortete Hoffmann: Was Sie gesagt haben,stimmt: Es wird den Eltern zu Herzen gelegt, daß sie ihren Kindern, die den Erwachsenen entweder anm Respekt mangeln lassen oder sie stören (!), daß diese Kinder am eigenen Leib spüren, was sie Erwachsenen antun - und das nur in diesem speziellen Fall. Ich glaube, es ist ein sehr weiser Ratschlag.- Ich habe mein Kind, wenn es notwendig war, auch mal eine runtergehauen.
Wie man sieht, ist es in der Nju Ätsch-Bewegung machmal (?) weit her mit der hier viel proklamierten kosmischen Liebe...
Auch hier kann man sich einen weiteren Kommentar ersparen. Doch sei noch darauf hingewiesen, daß es Hoffmann gar nicht recht gewesen sein soll,daß das eben zitierte Statements gesendet wurde...

Johannes von Buttlar mit Doktorhut?

In der Rias-1-Rundfunksendung "Doppelspur" vom 19.Februar 1991 behauptete "UFO-Baron" Johannes von Buttlar, er "habe ja auch promoviert". Doch bislang konnte laut CENAP-Mitarbeiter R.Henke noch keine Spur der Doktorarbeit ausfindig gemacht werden.

Testpilotin und UFOlogin Dr.Marina Popovich - kein Mitglied der "Akademie der Wissenschaften".

Immer wieder wird Marine Popovich, das "Aushängeschild" der sowjetischen UFOlogie, als "Mitglied der sowjetischen 'Akademie der Wissenschaften'" betitelt (so zuletzt z.B.bei der Münchner D.U.-Veranstaltung durch M.Hesemann). Ekkehard Kühn, Reporter vom Bayerischen Rundfunk, ging der Sache auf den Grund. Auf seine Frage, seit wann Frau Dr.Popovich schon Mitglied der "Akademie" sei, antwortete sie: Ich bin nicht Mitglied der Akademie; ich bin Mitglied in einem Club der sowjetischen Akademie der Wissenschaften und zwar schon seit meiner Promotion. Wir gehören zu der Assoziation, die sich mit verschiedenen anomalen Erscheinungen befaßt, z.B. Telekinese, Telepathie. Vor allem untersuchen wir das Phänomen Schneemensch...
(siehe o.g.Sendung des Bayer. Rundfunks).

Rudolf Henke

„Ich wurde von einem Ufo entführt“

Bogota – Der kolumbianische Bauer Luis Rodriguez (57) ist nach eigenen Angaben von einem bierflaschenförmigen UFO entführt worden. Er sei am Dienstag auf seinem Pferd einem merkwürdigen Licht gefolgt, habe plötzlich gelähmt vor einer drei Meter hohen Raumfähre gestanden. Wenig später habe er sich drinnen neben drei metallisch-gelben Wesen wiedergefunden, die „von Geist zu Geist" mit ihm redeten. Als das Ufo abhob, sei er ohnmächtig geworden, zwei Tage später 450 Kilometer von seinem Dorf entfernt wieder erwacht, bemerkt AFP

Dresdner Morgenpost, 6.4.91

BZ, 6.4.1991

Welt-Telegramm

Reise im UFO?

Bogota - Ein kolumbianischer Bauer (57) will nach eigenen Angaben von Außerirdischen verschleppt worden sein und dabei 450 Kilometer in einem UFO zurückgelegt haben. Drei „metallisch-gelbe Wesen" hätten zu ihm „von Geist zu Geist" gesprochen

Mitteldeutsche Zeitung

4002 Halle
STAMM 90: 0.0 (0.0=keine Angabe)

02.04.91 FNL

Leserin rief MZ an:

Kinder sichteten Ufo über Halle

Halle (MZ). „Vielleicht flogen Ufos über Halle." Mit diesen Worten und in leichter Aufregung meldete sich gestern Christa Laschke aus dem Lerchenweg 6 in Halle bei der MZ. Folgendes soll sich zugetragen haben: Am Abend des Karfreitag gegen 19 Uhr war Frau Laschkes Tochter (8 Jahre alt) mit zwei Jungen (10 und 11) im Garten an der Vogelweide. Plötzlich kamen sie in die Wohnung gestürzt und riefen, sie hätten soeben „etwas Komisches" gesehen am Himmel. In hellem Licht habe es gestrahlt und einen Summton von sich gegeben. „Wie ein Flugzeug sah es nicht aus, eher wie eine fliegende Untertasse." Nach kurzem Verweilen sei es weitergeflogen. Die beiden Jungen zeichneten anschließend das Gesehene - auf beiden Bildern sei ein Ufo zu sehen gewesen. Meinte Frau Laschke.

Mitteldeutsche Zeitung

4002 Halle
STAMM 90: 0.0 (0.0=keine Angabe)

03.04.91 FNL

„Fliegende Untertasse" über der Saalestadt beschäftigt die Gemüter

Etwa nur ein Hubschrauber mit Leuchtschrift?

Kein Aprilscherz - Mehrere MZ-Leser bestätigten Beobachtungen hallescher Kinder

Halle (MZ). Ein „Unbekanntes Flugobjekt", kurz UFO, beschäftigt die Gemüter hallescher Bürger. Der Auslöser: Am 1. April hatte eine aufgeregte Leserin der MZ-Redaktion mitgeteilt, zwei Kinder hätten angeblich „eine fliegende Untertasse" über Halle gesehen. Wir berichteten kurz darüber. Wer glaubte, es müsse sich um einen verspäteten Aprilscherz handeln, der irrt wohl. Denn gestern riefen etliche Hallenser an, die die Beobachtungen bestätigten. Fast alle meinten jedoch, genau zu wissen, was die Kinder wirklich sahen:

Nach Ansicht von Emmi Zickhardt aus dem Burgliebenauer Weg sei die „Untertasse" nichts anderes als ein Flugzeug mit einer Leuchtreklame unter den Tragflächen gewesen. Auch andere Anrufer wollten ein Flugzeug erkannt haben, während einige zwischen Flugzeug und Hubschrauber schwankten.

Felsenfest sicher zeigte sich Dieter Pestel aus der Silberhöhe: Das UFO war ein beleuchteter Hubschrauber. Er habe vom Balkon aus mit einem Fernglas genau die Positionslichter und „die von innen beleuchteten Fenster" gesehen. Der Hubschrauber, der ungefähr über der Vogelweide sein Tempo verlangsamt haben könnte, sei aber keiner der hier üblichen bzw. bisher bekannten Bauart gewesen. Schon vor fast einer Woche hätten seine Frau und seine Mutter das Flugobjekt gesichtet, erklärte uns Jörg Przygodda aus Halle-Neustadt. Als er am vorigen Donnerstag aus Querfurt von der Arbeit nach Hause fuhr, hätte er gegen 20 Uhr auch etwas Leuchtendes bemerkt. „Ich habe extra Halt gemacht und bin ausgestiegen, um nachzuschauen", erzählte er am Telefon. Er denke nicht, daß es ein Flugzeug war.

Am meisten wunderte den Neustädter, daß „das Ding so leise, fast geräuschlos" am Himmel schwebte. Es bleibt also nach wie vor die Frage: Was haben viele Hallenser nun wirklich beobachtet?

Mitteldeutsche Zeitung

4002 Halle
STAMM 90: 0.0 (0.0=keine Angabe)

04.04.91 FNL

Nach wie vor Rätselraten um das „UFO von Halle"

Fluglotsen vom Tower in Schkeuditz: Haben nichts Außergewöhnliches bemerkt

Halle (MZ). Das Rätselraten um ein vermeintliches „unbekanntes Flugobjekt" über Halle geht weiter. Nach wie vor gibt es keine restlose Aufklärung der Beobachtungen vieler Bürger der Saalestadt, die in den letzten Tagen gemacht wurden. Dabei rissen auch am gestrigen Tage die Anrufe bei der Redaktion des MZ Saale Kuriers in der Großen Ulrichstraße 16 kaum ab.

Wie Christina Rettschnick aus der Freiliggrath-Straße 10 und Dora Vocke vom Dautzsch schien sich die Mehrzahl der Leser ziemlich sicher, es habe sich bei der angeblichen „fliegenden Untertasse" lediglich um ein Flugzeug mit der Leuchtreklame einer renommierten Waschmittelfirma gehandelt. Dagegen schwor Heinz Hoope aus der Elsa-Brandström-Straße fast „Stein und Bein", daß er am Freitag abend nach 20 Uhr jedenfalls kein Flugzeug erkennen konnte. Das Objekt habe eher wie eine „Linse" ausgesehen. Es soll „rötlich erleuchtet" gewesen sein und „gesurrt" haben.

Eine ganz neue Version brachte Frau Thiede aus Halle-Süd ins Spiel. Sie habe am Donnerstag bei einem Spaziergang in der Benkendorfer Straße „hoch am Himmel etwas aufblitzen und wieder verschwinden sehen". Ihre Vermutung: ein silberner Folieballon. Keine schlüssigen Antworten auch von offiziellen Stellen. Im Magistrat konnte man auf unsere Rückfrage nur mit den Achseln zucken. Selbst die Fluglotsen vom Tower in Schkeuditz mußten passen. Allerdings versicherten sie, nichts Außergewöhnliches auf dem Radar bemerkt zu haben. So bleibt das „UFO von Halle" weiter umstritten.

Sollte jemand jedoch am Sonnabend gegen mittag über dem Markt etwas „Fliegendes" erblicken, braucht er sich nicht zu wundern. Denn um diese Zeit soll Bundespräsident Richard von Weizsäcker mit einem Hubschrauber im Zentrum der Saalestadt landen.

Das „UFO von Halle" entpuppte sich als Werbeflugzeug mit 15 000 Glühlampen im Schlepp

„Marsmenschen" kamen von der Reeperbahn

Mit Doppeldecker AN 2 über Halle und Leipzig gekreist

Halle (MZ). Endlich können die vielen irritierten Hallenser aufatmen: Keine außergalaktische Macht hat in den Tagen vor Ostern das Terrain der Saalestadt ausspioniert, sondern zwei pfiffige Hamburger sorgten mit einer Lichterkette aus 15 000 Glühlampen für das Rätselraten um ein vermeintliches „unbekanntes Flugobjekt". Mit einer AN 2 starteten der Chef der Hamburger „Himmelsschreiber", Jörg Steber, und sein Copilot, Uwe Glomp, vom Schkeuditzer Flughafen, um in den Nachtstunden mit Firmennamen verschiedener Coleur über Halle und Leipzig zu werben.

Es ist also nicht verwunderlich, wenn die Fluglotsen vom Tower in Schkeuditz noch am Mittwoch versicherten, sie hätten nichts Außergewöhnliches auf dem Radar bemerkt. Ein normaler Doppeldecker hätte noch Anfang des 20. Jahrhunderts für viel Aufregung gesorgt. Heute müssen vielleicht erst „fliegende Untertassen" auftauchen, um die Radarspezialisten ins Schwitzen zu bringen.

Vielleicht auch schade, daß es kein UFO war, das über Halle mit Blinksignalen eine eventuelle Verständigung mit intelligenten Wesen auf dem Planeten gesucht hat. Eine Landung von „Marsmenschen" neben dem Händeldenkmal hätte der Saalestadt sicher die Publicity eingebracht, die sie nach den vielen Skandalen nun wirklich mal verdient.

Mitteldeutsche Zeitung, 6.4.1991

Werbeflugzeuge mit Leuchtreklame als UFO-Stimulus nun auch in Germany!

Was in den Vereinigten Staaten von Amerika zum ufologischen Alltag gehört und dort Meldungen aller Kategorien verursache hat nun auch den deutschen Himmel erreicht: Das Werbeflugzeug mit Leuchtreklame unter dem Rumpf und am Heck! Ausgerechnet in Ostdeutschland schlugen ausgebuffte Werbeflieger erstmals mit diesem Gerät zu und verwirrten die Bürger von Halle und dem Umland, man kann gespannt sein, wann die alten Bundesländer der gleichartige Beobachtungen hervorbringen...

Roswell-Zeugen mit Erinnerungslücken

Wie uns der von Philip J.Klass herausgegebene "Skeptics UFO Newsletter" in seiner Mai 1991-Ausgabe zu berichten weiß, gibt es nun im amerikanischen UFO-Lager heftigen Streit um das was denn nun wirklich bei Roswell, New Mexico, anno Sommer 1947 herabstürzte. Es gibt einen echten Schlagabtausch über das sogenannte Beweismaterial und über die Glaubwürdigkeit der heute befragten Zeugen. Die ganze Kontroverse zeigte auf wie bruchstückhaft und unsicher die zurückblickenden Erinnerungen (mehr als 40 Jahre alt!) der überlebenden Zeugen sind, was eigentlich nicht überraschend sein kann.

Kernpunkt des Streits sind die fotografierten UFO-Trümmer, welche wir bereits im CR vorstellten. Insgesamt gibt es 7 verschiedene Fotos, alle aufgenommen in General Roger M.Ramey´s Büro am späten Nachmittag des 8.Juli 1947. Zwei dieser Bilder zeigen Ramey und Col.DuBose wie sie diese Trümmer untersuchen. Alle Fotos zeigen die selben Trümmerreste. Und Moore/Shandera behaupten, daß dies die selben Trümmer sind, welche von Maj.J. Marcel (Roswell Army Air Force Base) auf der Brazel-Ranch gefunden wurden - und diese Fotos zeigen die Reste einer abgestürzten Fliegenden Untertasse. Die CUFOS-Untersucher Kevin Randle und Don Schmitt (Autoren des neuen Buches ROSWELL und Teilnehmer einer von CUFOS gesponserten Expedition nach Neu Mexiko, um nach möglichen Artefakten der abgestürzten Untertasse zu suchen!) stimmen damit nicht überein und sagen nun, daß die gezeigten Teile Reste eines Ballons mit anhängendem Radarreflektor sind, welche Gen.Ramey an Stelle der authentischen Trümmer legte. Für Klass dagegen ist es glasklar, daß alle vorgelegten Fotos tatsächlich nur ein und die selben Teile zeigen. Kernpunkt der ganzen Diskussion ist die Glaubwürdigkeit an Maj.Jesse Marcel´s mehr als 30jährige Erinnerung, wodurch sich die Mythe um den Roswell-Crash aufbaut. Gemäß Moore´s Buch "The Roswell Incident" wurde Marcel in den späten 70zigern interviewt und erklärte damals, daß es Fotos gäbe,

die die "reale Sache" zeigten und keine gestellten Bilder waren. Danach seien neue Aufnahmen angefertigt worden, wo man ausgetauschte Ballonteile zeigte. Unschwer läßt sich auf allen Fotos jedoch feststellen, daß hier ein und das selbe Material gezeigt wird. Marcel erinnerte sich bei dem Interview spät in den 70zigern, das sogar ein Foto existiere, auf dem er mit den Trümmern zu sehen sei (in Wirklichkeit gibt es deren Zwei). Ohne jeden Zweifel haben Randle/Schmitt mit ihrer Annahme recht, daß die in Ramey´s Büro aufgenommenen Fotos Teile eines abgestürzten Ballons zeigen. In jener Zeit wurden die anhängenden Radarreflektoren aus Balsa-Holzkäs= ten und Aluminiumfolie, welche auf Papier aufgetragen worden ist,zusammen= gestellt. Der Pro-UFOloge Joe Kirk Thomas untersuchte nun sorgsam die in der Januar 1991 vom MUFON UFO Journal freigegebenen Bilder und stimmte völ= lig dieser Erklärung zu und erklärte die von Moore/Shandera getragene Be= hauptung über Trümmer eines abgestürzten ET-Raumschiffes als **absurd**.
Die kritische Frage ist nun, ob die Fotos die original bei Roswell gefun= denen Trümmer zeigen oder ausgetauschtes Material ist, um die Öffentlich= keit zum Narren zu halten - dies unter Wissen des Stabschef Col.DuBose...
In der Dezember 1990-Nummer von FOCUS bringt Shandera´s Artikel Zitate aus Interviews mit DuBose, den Shandera telefonisch und persönlich in des= sen Heim in Florida sprach. Shandera hatte zuvor DuBose mit Artikeln ver= sorgt, die die Sache betreffen; so fragte er ihn nun, ob er die Bilder aus Ramey´s Büro studiert habe. DuBose stimmte dem zu und erklärte, daß das hier geziegte Material genau jenes sei, was Marcel von Roswell nach Ft. Worth gebracht habe! Aber Randle und Schmitt hatten am 10.August 1990 nun auch mit DuBose gesprochen, wobei auf Video das Interview aufgenommen wor= den war (besonders interessanter Aspekt: das Interview fand unter Zuhilfe= nahme von Hypnose statt, um die Erinnerung des Zeugen zu "fördern"). In diesem Interview sagte DuBose nun, daß das in Ramey´s Büro fotografierte Material **nicht** jene Trümmer zeigten, die Marcel herbeigebracht hatte und ausgetauschtes Material seien. Shandera dagegen bekam die Auskunft, vom selben Zeugen ein paar Wochen später, daß das Material original und nicht ausgetauscht gewesen sei...
Verwirrt? Kann man gut verstehen, aber es geht noch weiter. Als Schmitt nun DuBose interviewt hatte, erklärte dieser, daß das originale Material in einer B-25 oder B-26 nach Washington, D.C.geflogen worden war - Finder Marcel dagegen hatte noch Ende der 70ziger mit Sicherheit erklärt, daß die Trümmer in einer B-29 nach Wright Field, Dayton, Ohio, verbracht wur= den... Ein Hinweis auf die verzerrte Erinnerung des heute 89jährigen (!) DuBose ist, daß beim Interview von Schmitt sich dieser gar nicht mehr an Shandera erinnern konnte und das dieser ihm Material übermittelt habe! Gleichsam wurde Frau DuBose befragt, die sich im Gegensatz zu ihrem Mann sofort und lebhaft an Shandera und sein Material erinnern konnte. Dies al= les spricht für sich, meinen wir. Selbst der Fotograf J.B.Johnson vom Ft. Worth STAR TELEGRAM, welchem die Nachwelt die belegten Beweise für das Ma= terial von Roswell verdankt, hat Probleme mit seiner Erinnerung. In einem Gespräch mit Randle/Schmitt zweifelte er an, daß er die authentischen Re= ste fotografiert hatte; ein paar Monate später erklärte Johnson gegenüber Shandera wieder, daß ohne Zweifel er überzeugt sei die aktuellen Trümmer von dem fotografiert zu haben, was Marcel nach Ft.Worth gebracht hatte...

Aus was für welchem Material bestand die Roswell-Untertasse?

Auch diese Frage beantwortet uns ursprüngliches Material von damals, wir müßen dazu nicht die deutlich angegriffenen Erinnerungen der heute noch lebenden Zeugen bemühen. Der **Roswell Daily Record** vom 9.Juli 1947 ließ den Finder Brazel zu Worte kommen, der da sagte: "Als die Trümmer bestehend aus dünner Folie, Papier, Klebeband und Holzleisten zu einem Bündel ver= schnürrt wurden, war alles 1 m lang und mehr als 15 cm dick, während das Gummi ein Bündel von etwa 50 cm Länge und etwas mehr als 20 cm Dicke er= gab. Ich schätze, alles zusammen wog vielleicht fünf Pfund." (!) Brazel wurde ebenso zitiert gesagt zu haben, daß da "einiges Scotch-Klebeband" an der Konstruktion verwendet wurde - kurioses Konstruktionsmaterial für ein

hochentwickeltes ET-Raumschiff, welches Millionen von Meilen im Weltraum überwand, wie Klass und wir meinen.

Weiteres aus der Welt des Unheimlichen...

+ Die 5.Februar 1991-Ausgabe des Revolverblattes "National Examiner" ver= wendete eine Story, wonach die Amerikaner "Medien" eingestezt hätten, als es im Golf-Krieg darum ging mobile SCUD-Abschußrampen aufzuspüren. Der Verdacht liegt nahe, daß der Löffelbieger Uri Geller es war, da dieser direkt nach dem ersten SCUD-Angriff aus Israel seine Heimat wieder besu= chte. George Early, Pro-UFOloge, nimmt deswegen an, daß Geller eingesetzt wurde, um die SCUD´s in die Flugbahn der Abwehrrakete Patriot zu lenken! Die Abwehrraketen-Firma Raytheon/Martin Marietta steht nun dumm da, wie müßen sich da erst die tapferen Armee-Crews fühlen? Das Leben kann so un= fair sein.
+ Kecksburg, Pa.,-UFO-Crash, ein neuer "Roswell-Zwischenfall"?
In der Februar-Ausgabe des MUFON UFO Journal finden wir den Stan Gordon-Beitrag "The Kecksburg UFO Crash: An Interim Report". Der Vorfall geschah vor einem Viertel Jahrhundert während der frühen Abendstunden des 9.Dez= ember 1965 (wir berichteten). Dieser Vorfall diente dem Network NBC zum Start seiner aktuellen "Unsolved Mysteries"-Reihe im Herbst 1990, gerade dann wenn Show-Produzenten Höchstleistungen bieten müßen, da in jener Zeit die Einschaltquoten gemeßen werden. MUFON´s State Director for Pennsyl= vania, Gordon, glaubt "daß die Regierung das Objekt in ihren Händen hält, und das es ein fremdes Raumschiff ist". Wer die Fakten nun wirklich ken= nenlernen will, soll den Artikel "Old-Solved Mysteries: The Kecksburg In= cident" in der Frühjahrsausgabe des SKEPTICAL INQUIRER von Robert R.Young (Leiter der astronomischen Gesellschaft von Harrisburg, Pa.) lesen. Der originale 1965er "UFO"-Sichtungsreport wurde durch einen großen Feuerball-Meteor ausgelöst, den Tausende kurz vor 17 h zwischen New York und Idaho im Westen sahen. Eine der bekannten Charakteristiken von Meteor-Feuerbäl= len ist, daß sie oftmals weitaus näher als in Wirklichkeit dem Beobachter erscheinen und Beobachter oftmals berichten, sie würden auf dem Boden auf= schlagen, wenn sie nahe dem Horizont erscheinen. Doch in aller Deutlich= keit macht man dabei Einschätzungsfehler von vielen hundert Meilen. Eine Gruppe von 50 Kecksburg-Einwohner gab einen Protest gegen diesen "Unsol= ved Mysteries"-Beitrag dem Sender ab, darunter auch der Kecksburg-Feuer= wehrchef von 1965, Ed Myers. Auch sein Beitrag zur Sache wurde in der Sen= dung falsch dargestellt. Eine neue Legende entsteht...
+ Jerry Clark, Herausgeber von CUFOS IUR und ehemaliger Herausgeber des FATE-Magazins, ging unter die Propheten in der März-Ausgabe von FATE: "Die nächsten Jahre werden schockierende neue Nachrichten über offizielle Ver= tuschungen von physikalischen Beweisen betreffs UFOs mit sich bringen.Zwei neue Bücher über den Roswell-Zwischenfall werden 1991 erscheinen und die großen Medien greifen wieder einmal diese Story auf und eigene Nachfor= schungen werden schließlich die Feststellungen der UFOlogen bestätigen."

Alien-Foto endlich enträtselt!

Das bekannte und dem vermeintlichen Roswell-UFO-Absturz zugerechnete ET-zeigende Foto der letzten Zeit ist nun enträtselt, der Zauber ist weg.In Deutschland wurde das Bild durch von Buttlar´s DRACHENWEGE, in BILD, der FREIZEIT REVUE und in der Gottschalk-Show von RTLplus bekannt und stand sofort in der Kritik.
Unsere Quelle ist ausgerechnet der Roswell-Spezialist William Moore und sein FOCUS-Heft (4219 W.Olive Ave., Suite 247, Burbank, CA 91505, USA)... Noch in der 31.Dezember 90-Ausgabe sprach er von einem "kuriosen" Farbfo= to (in den Staaten scheint man sich erst gar nicht mit den unklaren und in schwarz-weiß gehaltenen Bildern abgegeben zu haben!). Genauso wie im Roswell-Zwischenfall und den Ed Walters-Aufnahmen entsteht hierzu nun eine beträchtliche Kontroverse unter den UFO-Forschern. Damals erfuhr FOCUS, daß das Bild in der Sowjetunion bekannt wurde und es in einem neuen Buch namens **UFO Glasnost** von M.Popovich Verwendung finden solle. Nach Ansicht

von FOCUS kam das hier behandelte "Beweisstück" anonym aus Kanada in den späten 70zigern in die Hände von Frau Popovich (aber auch geisterte die Version herum, daß das Foto durch den verstorbenen Dr.J.Allen Hynek an die Kosmonautengattin gelangte). FOCUS gibt an, daß das Buch der Frau bald ins Deutsche übersetzt werden soll (!) und in diesem Zusammenhang erklärte sie, das es einen der Alien-Körper vom Roswell-Absturz 1947 zeige. Das "Fair-Witness Project", welches FOCUS schließlich herausgibt, sah "absolut keinen Grund diese Behauptung als wahr zu akzeptieren" und bezieht sich hier unabhängig auf die von uns bereits erwähnten Problemschwerpunkte bei diesem Foto: Das Farbfoto zeigt eine clevere Fabrikation, der scharfe Inhalt der Aufnahme, die echte und intensive Farbqualität zeigt ein eher modernes Fotoprodukt, als eine der schwachen Farbfotos des späten 40er Jahrgangs. Die Farbfototechnik hat eine bemerkenswerte Entwicklung in den letzten 40 Jahren genommen, dies hat zum Resultat, daß die visuelle Qualität heutiger Farbfotos hinsichtlich ihrer Schärfe und Farbechtheit völlig andersartig ist als der damals vorhandene Standard. Im weiteren steht der dicke Reißverschluß am Overall des "Alien" im Kreuzfeuer - hier schlägt sich die UFOlogie nämlich selbst in die Kniekehle: Bei all den zugegebenermaßen Tausenden von Berichten im Sektor Nahe Begegnungen und Entführungen ist es schwerlich möglich eine Meldung zu finden, wonach solche schweren Reißverschlüße dargestellt werden!

Das ist natürlich noch nicht alles, was wir anzubieten haben, um den Fall zu knacken. Mit der Übersendung des oben erwähnten FOCUS-Heftes schickte uns am 20.4.91 Mr.Moore noch die Vorabfassung eines Beitrages für sein mit Redaktionsschluß 31.März 1991 angesetztes superaktuelle Journal, welches vielleicht offiziell mit dieser CR-Nummer erscheinen dürfte. Sie sind somit EXCLUSIV unterrichtet! In Anbetracht dem (und vorheriger Beiträge,die wir aus FOCUS entnommen haben!) scheint es uns so, daß Mr.Moore alles aufbringt, um mit skeptischer Kritik als Pro-UFOloge sich eine neue Glaubwürdigkeit aufzubauen, nachdem er bekanntlich rund um das **MJ-12-Fiasko** bittere Pillen schlucken mußte und er schwer unter Feuer (auch, oder gerade,von CENAP) stand. Kein Problem (unbedingt) für CENAP. auch reumütig sich bemühende Kollegen im Feld sind uns angenehm - **Fairplay** ist unser Spiel.

Moore stellt nun fest, daß das "Roswell Alien Photo" besonders in Europa für Aufregung sorgte, nachdem hier **gewissenlose Veranstalter** ("unscrupulous entrepreneurs" im Original, nur um Gerichtsverfahren vorzubeugen;Sie wissen ja, wieviele empfindliche Seelchen die Szene bevölkern!) sich aktiv gaben, um diese Aufnahme mit einigen **unerhörten Behauptungen** (outrageous claims, im Original) zu publizieren, die selbst FOCUS in Erstaunen versetzen. Hier nun das was FOCUS in Erfahrung bringen konnte:

(1) Das Foto, eines von zwei, zeigt einen **Latex-Dummy**, welcher auf einer Ausstellung 1967 in Montreal gezeigt wurde. Der Fotograf heißt Christian Page, der schließlich Abzüge an den kanadischen UFO-Forscher Grant Cameron aus Winnipeg schickte.

(2) Während der späten 60ziger wurde Dr.Felix U.Ziegel (verstorben 1988) gutbekannt in der UFO-Gemeinde als einer der aktivsten sowjetischen UFO-Forscher in der UdSSR. Herr Cameron schickte Dr.Ziegel Kopien der von Page ihm bereitgestellten Aufnahmen und so landeten diese Bilder im Archiv von Dr.Ziegel. Nach Ziegel´s Ableben kamen die Unterlagen in die Hände von Maria Popovich.

(3) Letztes Jahr übergab Frau Popovich Kopien dieser Bilder dem deutschen Sensationsautoren Johannes von Buttlar, der diese dann in seinem Buch Drachenwege verwendete. Im laufenden Prozeß ergriff dann Michael Hesemann die Initiative ("ein kontroverser deutscher Magazin-Herausgeber, der für seine regelmäßigen Promotions für einige der verbrecherichsten UFO-Kontaktler bekannt wurde", tut uns leid Michael, aber so steht es geschrieben) und unterstützte die Echtheit der Fotos. Alle Drei setzten nun eine völlig erfundene Story in Umlauf, wonach die Bilder Teil einer 50 Bilder-Sammlung sind, die 1947 von dem Deutsch-Amerikaner Baron Nicholas von Poppen im Auftrag der "American Security Agency" aufgenommen wurden. Die Story geht noch weiter und beinhaltet,daß von Poppen später im legendären **Hangar 18** auf Wright-Patterson in den frühen 50zigern diente. Während seiner dortigen Arbeit besuchte er den kanadischen UFO-Forscher Wilbert B.Smith und versorgte ihm mit einigen Kopien seiner Fotos. Gemäß einer Version dieser Story war es Smith der schließlich die Bilder aus Kanada zu Ziegel schickte. Einer anderen amerikanischen Version nach gab Smith Kopien an Hynek weiter, der diese dann an Ziegel schickte.

(4) Inzwischen haben bestimmte amerikanische Spaßvögel sowohl die Bilder und die aus Europa kommenden Geschichten aufgegriffen, um sie in den USA kreisen zu lassen, "ohne die Bemühung sich zu machen, die Wahrheit kennenzulernen".

(5) Nach näherer Betrachtung des Popovich-Hessemann-von Buttlar-Seemannsgarn ist festzustellen, daß der zusammengebraute Eintopf aus der amerikanischen Untertassenologie bis auf die späten 50ziger Jahre zurückgeführt werden kann.

Die Story wonach Baron von Poppen eine abgestürzte Untertasse bei Los Alamos, New Mexico, fotografiert hatte (**nicht** bei Roswell) läßt sich auf den verstorbenen Gray Barker zurückführen, der nach seinem langjährigen Freund Jim Moseley dies als einen "spekulativen Scherz" niedergeschrieben hatte. Barker war für seine Geschichte durch das teilweise völlig fiktionale Manuskript des George Tyler aus Kalifornien (gestorben 1954) inspiriert worden. Tyler´s Papier kam nach dessen Tod in die Hände von Barker.

Baron Nicholas von Poppen existierte tatsächlich, wenn er auch so kein Deutsch-Amerikaner, sondern ein Estländer war. Er war Minister der kurzlebigen "freien estischen Regierung" während der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und kam nach den Staaten um dort Kapital für die bedeutsamen Ölreserven und ihre Gewinnung zu suchen. Als dann die Rußen Estland 1940 einnahmen, konnte von Poppen nicht mehr zurückkehren und blieb in den USA. Wie bekannt wurde kannte George Tyler nun von Poppen. Tyler dachte wohl, daß er von Poppen helfen würde, wenn er diesen als zentrale Figur für seine **opus magnum** verwenden könne, die jedoch bis zu seinem Krebstod niemals abgeschloßen wurde. von Poppen hat von sich aus betont, daß er niemals eine abgestürzte Untertasse fotografierte. von Poppen selbst starb 1976 in Los Angeles im Alter von 90 Jahren.

Mitte der 80er wurde die Barker-Tyler-von Poppen-Story wiederbelebt, überzogen mit Rätseln und Paranoia durch die Autoren William Steinman und W. Stevens mit ihrem höchst-sensationellen Buch **UFO Crash in Aztec** - welches wiederum in Europa stark von Hessemann promoted wird, wie FOCUS erklärt...

Neben der Barker-Tyler-Geschichte gibt es nichts, was einen soliden Nachweis mit sich bringt, wonach von Poppen jemals in Roswell war noch jemals eine abgestürzte Untertasse irgendwo fotografierte. So hatte er niemals etwas mit einer "American Security Agency" zu tun, ganz einfach auch weil es eine solche Behörde gar nicht gibt. Und jene, die ihren Geist frei fliegen lassen mögen, sei ins Stammbuch geschrieben, daß die "National Security Agency" (NSA) erst 1952 gegründet wurde...

Betreffs der bekannten Legende des abgestürzten UFOs und den eingefrorenen ET-Leichen wird angemerkt, daß dies alles mit dem "Hangar 18" zu tun hat, eine Story die in den frühen 70zigern durch Robert S.Carr aus Florida verbreitet wurde. Gemäß Carr´s Frau handelte es sich um nichts mehr als Abkupferungen aus Frank Scully´s Seemannsgarn, von denen Carr in den frühen 50zigern gelesen hatte!

Und schließlich meldete sich Grant Cameron, Winnipeg, zu Worte, nachdem er die letzte FOCUS-Nummer von 1990 gelesen hatte: "Betreffs dem Foto von dem Alien muß ich sagen, daß es ganz sicher mit mir begann. Das Foto zeigt eine Puppe. Es wurde aktuell 1967 von Christian Page während einer Ausstellung in **Montreal** geknipst. Tatsächlich aber gab es zwei Aufnahmen. Jedermann, dem ich die Fotos zeigte erfuhr von mir die realen Hintergründe des Entstehens. Wahrscheinlich hat mir irgendjemand dies nicht abgenommen,doch der Reißverschluß hätte auffallen müßen."

Ein New Yorker Leser von FOCUS reagierte so: "Das Alien-Photo, welches in FOCUS erschien, ist fast identisch mit einem anderen Foto welches das sel= be Wesen aus einem anderen Winkel zeigt. Die Kluft (deutlich auch wieder der Reißverschluß) und das Gesichtsausdruck dieses Dings sind identisch. Es ist der selbe 'Alien'." Dieses andere Foto wurde in schwarz/weiß in einem sowjetischen Magazin namens "Technika Molodezi" (Technologie für Jugendliche) im Juni 1990 abgedruckt. Darunter folgender aufklärender Te= xt: "Das hier auf dem Foto gezeigte Wesen wird oftmals als die Leiche des Piloten einen in den Vereinigten Staaten abgestürzten UFO angesehen. Tat= sächlich zeigt das Foto eine Puppe, welche man auf einer internationalen Ausstellung verwendete. Als Erklärung hieß es dazu: Dies zeigt wie sich viele Amerikaner sich die Humanoiden vorstellen."
Und ein ehemaliger Fotograf der US-Luftwaffe, H.M.J., aus Charlotte, NC., hält das Bildmaterial gleichsam für unsinnig, da man für solcher Art Do= kumentation eine wissenschaftliche Fotoserie erstellt hätte, auf der das Wesen nackt zu sehen sein müßte. Dem kann man nur zustimmen. Wie uns sch= eint, ist damit der Fall vorerst erledigt. Auf der Strecke bleiben wieder einmal jene Promoter, die in aller Hast den Sensationswert im Kern zwei= felhafter Materialien nutzen und damit unnötig die Öffentlichkeit in die Irre führen. Ein bißchen Recherchieren hätte der Sache sicherlich den ihr inneliegenden Reiz genommen. Wie schrieb da noch W.Christian Schmitt über seine Begegnungen, Gespräche und Erfahrungen mit den sogenannten "Aufla= gen-Millionären" (Verlag Gauke, 1988) über einen 1988 auf 17 Millioenen Exemplaren eingeschätzten UFO-Baron nieder: "Am meisten Spaß macht mir das Recherchieren, das Auseinandersetzen mit Problemen. Bücherschreiben ist schwere, harte Arbeit, vor der ich mich gerne drücke." Aber nicht umsonst gibt er auch zu: "Ich interpretiere sehr stark die Wissenschaft. Auch mei= ne Spekulationen haben im Grunde genommen immer einen soliden Kern...über= lasse es aber tunlichst dem Leser, was er daraus für sich entnimmt." Tun Sie das, werter Leser...

CENAP vertraute einer Quelle und gab falsche Berufsbezeichnung an!
Letzthin erst hatten wir innerhalb einer Berichterstattung und Einblick in die UFO-Szene Herrn Torsten Reckmann mit einem falschen Beruf bei einer großen Versicherung belegt. Wie sein Rechtsanwalt, Wolfgang Will, nun am 18.4.1991 reklamierte, sei die "von Ihnen verbreitete Tatsache" des genan= nten Berufes falsch. Da hatte unsere Quelle wohl falsche Informationen er= halten und fiel darauf rein. Wir entschuldigen uns sonach. Da nach Ansicht des Anwalts unsere falsche Berufsangabe "den Tatbestand der Beleidigung und Verleumdung" nahebrachte, mußten wir eine "Erklärung" unterschreiben, wonach wir insbesondere in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und in der Öffentlichkeit Herrn Reckmann nicht mehr mit jener falschen Berufsbe= zeichnung ansprechen. Egal, welchen Beruf nun Herr Reckmann bei einer Ver= sicherung innehat, dieser wird genauso ehrenhaft sein wie der von unserer Quelle fälschlich an uns zuerst weitergegebene.
Klammer auf: Ein Leserbrief hätte auch genügt, Herr Reckman...

Aus den Computernetzwerken gefischt - UFO-Konferenz in Tucson...
Wie uns SKYWEEK-Herausgeber Daniel Fischer, Königswinter, dieser Tage wie= der einmal mit einem Bündel Ausdrucke versorgen konnte, sorgte er für so manchen Lacher. Wollen wir Sie doch an diesem Amüsement teilhaben lassen. Es geht um den FIRST WORLD UFO CONGRESS (wieder einmal einer, wieviele ERSTE UFO-Weltkongreße wird es noch geben?) vom 3.bis 7.Mai 91 im heißen Tucson, Arizona. Titel: "Außerirdische besuchen die Erde!"
Über einige angekündigte Sprecher sollte man aus deren Selbstvorstellungen vorlesen. Nehmen wir z.B.Antonio Ribera (Barcelona, Spanien), der etwa 20 UFO-Bücher herausbrachte, darunter 4 Bände zur UMMO-Affäre. Wie Ribera an= zubringen weiß, sind die UMMOs heute noch in einigen Ländern aktiv. Auf dem Kongreß mehr dazu. Rino de Stafano wird aus Italien kommend, den dort bekannten Kontaktfall um Fortunato Zanfretta vorstellen, jener Wachtmann der großen grünschuppigen Reptiloiden seit mehr als zehn Jahren begegnet.

Zanfretta bekam von den ETs ein "Objekt" überreicht, welches er wie sei= nen Augapfel hütet - eine Kristallkugel mit einer Pyramide innseitig. Das Gebilde glüht leicht auf und blitzt, wenn man es in der Hand hält! Ihr Zweck ist nur Zanfretta bekannt.
Dr.Marina Popovich aus der UdSSR ist wieder anbei um dieses Mal einen Dia-Vortrag über die Woronesch-Landungen und anschließenden **Entführungen** zu halten. Vaslery Uvarov aus Leningrad ist ebenso wieder auf Tour und be= gleitet Mr.Popovich. Diesen Herrn konnten wir bereits anhand der Münchner DU und dem georgischen UFO-Videodokumentationsmaterial rutenschwingend kennenlernen. Im Wilden Westen berichtet er über die UFO-Landungen und Kontakte aus Thiliai, Georgien, UdSSR, die zu den meist aktiven UFO-Akti= vitäten in der Welt zählen sollen. "Fotos und Filme von diesen Kontakten wurden aufgenommen", wird uns verkündet. Uvarov gab seinem besten Kontakt= ler eine tragbare Videoausrüstung um nahe Bilder der Raumschiffe und ihrer Insaßen zu videografieren (abwarten und Wodka trinken, das hilfe viellei= cht ab einem gewißem Level; ironischer Spott - um es zu betonen, Sie wis= sen, wegen den vielen arbeitssuchenden Rechtsanwälten im Rechtsstaat).
Dr.Viktor Kamprikin wird ebenso in Tucson erwartet, der als gutbekannte "Exobiologe" in der UdSSR gilt und während seiner Studien zum UFO-Kontakt= ler wurde und 38 Stunden an Bord der Raumschiffe war! Noch heute unterhält der liebe Doc seine außerirdischen Verbindungen...
Hakkan Blomqvist aus Schweden wird den ET-Kontaktfall HELGE ausführen.Der Baumfäller HELGE bekam von den ETs ein metallisches Objekt überreicht,als er mit den ETs zu einer Unterwasserbasis vor den Bahamas flog. Fotos und Dokumente zum ET-Objekt werden gezeigt. Stay tuned... Aus Kanada reist so Larry Fenwick an, der sich über den jüngsten UFO-Crash und der -Bergung nahe Ottawa auslassen will. Hier die neueste Crash-Story kurz zusammenge= faßt: Ein diskusförmiges Gebilde wurde durch kanadische Raketen am 4.11. 89 nahe Carp abgeschoßen um schließlich von "Canadian Special Forces" ge= borgen zu werden (natürlich warf die kanadische Regierung den Mantel der Geheimhaltung darüber). Jun-Ichi Yaoi aus Japan ist der Star am ufologi= schen Himmel. Mehr als ein Dutzend UFO-TV-Dokumentationen von ihm wurden in Japan ausgestrahlt (!, tja lieber Klaus Webner, was nun?), wozu er mehr= mals rund um die Welt reiste. Viele Artikel in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen hat er geschrieben, natürlich auch UFO-Bücher (er ist tat= sächlich real-existierend, zu bewundern auf Material zum sogenannten Mun= drabilla-UFO-Fall aus Australien, wozu CENAP natürlich Videomaterial vor= liegen hat). Jun-Ichi präsentiert nun den Fall der ET-Kontakte des buddhi= stischen Priesters KIHON aus dem nördlichen Japan. Priester Kihon wurde von den ETs eingeladen, in deren Raumschiff deren Heimatplaneten zu besu= chen (wo er auch zwei Wochen lange blieb). Ebenfalls gab man dem Priester ein Objekt, welches er nun tief im Dunkel des Tempels verborgen hält. Jun-Ichi wird nun die Botschaften der Aliens und Fotos der Raumschiffe im stau= bigen Wüstensand von Tucson vorführen.
Zitha Rogriguez (welche vor einigen Jahren mal C`st bei CENAP war) berich= tet aus Mexiko von den Kontakten des Dr."Hernandez", der inzwischen ver= schwunden ist ohne eine Spur zu hinterlassen (von ETs mitgenommen?). Eben= falls aus Mexiko kommt Dr.Leopoldo Dias-Martinez, der einen lebenden ET untersucht haben will. Aufgrund seiner Behauptung verlor er seine Lizenz. Aus Venezuela kommt Enrique Castillo-Rincon, der Kontakt mit jenen vom Planeten SHI-EL-LHO seit den 60zigern hat. **Michael Hesemann** aus Bayern ist ebenso Gastredner und Mitveranstalter; hier wird er über seine spek= takulärsten UFO-Untersuchungen berichten. Giorgio Dibitonto aus Genua in Italien berichtet von seinen seit 1980 laufenden Kontakten mit glühenden ETs von der Venus, die sich jedoch auf einem anderen Schwingungslevel be= findet als unsere allbekannte Venus.
Helene C.aus Arizona gibt ein Gastspiel und berichtet von den ET-Begegnun= gen, die sie seit ihrer Kindheit hat (heute ist sie mehr als 60 Jahre alt) und wie sie von den Aliens von Krebs geheilt wurde. Gabriel Green aus Yuc= ca Valley gibt sich die Ehre. Er publizierte das AFSCA Journal und schrieb

ein UFO-Buch. Er kennt viele der frühen Kontaktler persönlich und führte mit ihnen viele vertrauliche Gespräche. Green wird den Bob Renaud-Kontakt-Fall ausführen. (Die Kongreß-Information übersieht eine wichtige Tatsache: Gabriel Green stellte sich in den 60zigern der US-Präsidentschaftswahl.)
Total irre wird es nun: Tarna Halsey aus Salt Lake City steht auf der Bühne. Sie und ihr Mann Frank haben reguläre ET-Kontakte, genauso wie ihr Onkel Admiral Bull Halsey, Kommandant der Pazifik-Flotte. In offiziellen Akten wird diese Gruppe als Kontaktler geführt. Und: Nachdem Präsident Eisenhower selbst eigene ET-Kontakte erfuhr, rief er nach einer privaten Konferenz mit anderen Kontaktlern im Weißen Haus!
Omnec Onec von der Venus ist natürlich die Sensation. Sie wurde in den Körper eines siebenjährigen Mädchen transformiert. Nun beschreibt sie den Vorgang ihrer Übersiedelung und ihre Erfahrungen in unserer Welt. Pat Weissleader, ehemalige Polizistin, berichtet von ihren UFO-Abductionen und wie sie durch ET-Einfluß schwanger wurde, um schließlich im 4.Monat ihr Kind an die Aliens zu verlieren. Doch das Drama geht weiter: wieder wurde Pat schwanger und trug nun den galaktischen Zwitter aus. Ihre Besucher erzählten ihr, sie kämen von Tau Ceti. Und noch ein Gast aus Old Germany: Gunther Kaack aus Kiel, der seit den späten 80zigern ungewöhnliche Flugobjekte sieht und seit 1987 mit den Besuchern Kontakte unterhält. Gunther hat so manches Farbfoto von leuchtenden Phänomenen aus seiner Wohnung aufgenommen (CENAP erhielt Bilder davon kurzzeitig von SUFOI in Dänemark bereitgestellt, verzogene Lichtquellen etc). Der Knüller: Linda Howe, Produzentin der UFO-TV-Dokumentation "Strange Harvest" präsentiert einen Fall, wonach eine Familie die Entführerung ihrer Kuh durch kleine silbern-bekleidete Humanoiden sah. Die Hausfrau wurde später dann selbst entführt...
Da kann ja noch so manches Abenteuer auf uns zukommen, fellows of the traumatic kind.

Sind in Belgien wieder die UFOs unterwegs?

Will man dem STERN glauben, dann ist hier ein dickes JA angesagt. Nun ist sogar die größte Ufo-Jagd, die es auf Erden gab, angesagt. Aber, das vom STERN angebotene Material geht zumeist auf Ereignisse zurück, die im Zeitraum 1989/90 geschahen. Die Radaraufnahmen, von denen hier gesprochen wird, beziehen sich wohl deutlich auf die Ereignisse aus der Osternacht 1990,die uns allseits bekannt sind. Natürlich zeigte das Militärradar Ziele in Form einer Raute auf, wie wir es bereits abgedruckt haben - das deckt sich aber nicht mit den Beobachtungen der Zivilisten, nicht mal "vage": Denn schließlich zeigt der Radarschirm **keine** Realabbilder der georteten Ziele, sondern die Radar-Echos sind computergestützte und synthetische elektronisch-gezeugte Anzeigesymbole!
Dennoch: Der STERN hat recht, in Belgien tobt wieder der UFO-Sturm! Parallel mit dem STERN erhielten wir die April-Ausgabe des NUFOC JOURNAL von Filip Rekoms, Jodenstraat 66/102, B-3800 Sint-Truiden. Hier berichtet unser Forscherkollege, daß er wohl dachte, daß die ganze Dreiecks-Geschichte sich erledigt habe, nachdem im März 91 die letzte Meldung eingangen war - aber **gegen Ende des selben Monats begann eine neue Dreieckswelle.** Fast zehn Zeugen meldeten sich täglich bei NUFOC inzwischen! Ebenso werden die Geschichten immer bizarrer. Viele Zeugen berichten nun von Annäherungen der Dreiecke auf Entfernungen von nur 5 bis 10 Metern; andere Zeugen sprechen von Lichtstrahlen, die den Boden erleuchten und nur einen Meter vor den Füßen der Observer vorbeizogen! Die meisten Sichtungen kommen aus dem französisch-sprechenden Teil Belgiens. Dennoch: "Wir sind überzeugt, daß ein hoher Anteil der Beobachtungen auf Misinterpretationen von konventionellen Flugzeugen zurückgeht", editorialisiert Filip Rekoms.
Paul Vanbrabant faßte die bisherigen Geschehnisse nochmals zusammen, woraus wir ein paar News bringen wollen. Nach April 1990 ging die Zahl der Sichtungen deutlich zurück. Erst im November letzten Jahres erklärte Patrick Vidal von EURUFON (?), daß eine neue Welle mit "vielen hundert Sichtungen" begonnen habe, während SOBEPS und NUFOC davon gar nichts mitbekamen. Es gab wohl einen (!) Fall wonach ein Dreieck über der Atomanlage von

Ufo-Notruf 5 24 28 48

Ganz Belgien ist auf der Jagd nach Außerirdischen. Militär, Polizei und Wissenschaft fahnden nach schwirrenden Scheiben und leuchtenden Dreiecken. Fliegende Untertassen – oder alles nur Täuschung?

Sie sind »unglaublich wendig«, sie sind »unheimlich leise«, sie fliegen »rasend schnell« – aber sie sind keine Flugzeuge. Ufos, Unbekannte Flugobjekte, sollen es sein, die jetzt in Belgien massenhaft zur Landung ansetzen.

Kaum eine Woche vergeht, in der nicht rätselhafte Himmelserscheinungen zwischen Antwerpen und Zeebrugge für Aufregung sorgen. Über 10 000 Flamen und Wallonen – darunter der dritthöchste belgische Militär sowie diverse Piloten – haben in den letzten Monaten schwirrende Scheiben und leuchtende Dreiecke beobachtet.

Fünfzehnmal schon jagte die königliche Luftwaffe mit F-16-Maschinen den »Fliegenden Untertassen« hinterher, hielt ein Dutzend weiterer Kampfflugzeuge in Alarmbereitschaft, richtete für Ufo-Spezialisten zwanzig Beoachtungsstationen ein, setzte 35 Wissenschaftler vor ihre modernsten Radarschirme, ließ Hunderte von Gendarmen mit Infrarot- und Videokameras ausschwärmen und rief außerdem die Bevölkerung auf, über eine zentrale Alarmnummer »verdächtige Himmelsbeobachtungen«zumelden. Über 8000 Bürger wählten schon den Brüsseler Ufo-Notruf 5 24 28 48 an. Haben die Leute aus dem kleinen flachen Land mit den vielen Frittenbuden noch alle Untertassen im Schrank?

»Wir besitzen Radaraufnahmen von etwas Unerklärlichem und ganz Außergewöhnlichem«, sagt Generalmajor Wilfried de Brouwer dem STERN. Der 52jährige aktive Flieger befehligt die größte Ufo-Jagd, die es je auf der Erde gab.

Dreimal wurde das Militär-Radar fündig. Jedesmal zeigte der Schirm, so der Zwei-Sterne-General, »abnorme Phänomene in Form einer Raute mit einem Schweif«. Das deckt sich vage mit den Beobachtungen von Zivilisten wie etwa Valen Zano. Der Meteorologe hatte »dreieckige Scheiben mit starken Scheinwerfern« ausgemacht, »die neben einer Hochspannungsleitung schwebten, als ob sie Strom zapfen wollten«. Belgien – eine Ufo-Tankstelle?

»Es ist mit Sicherheit auszuschließen, daß es sich um ein Flugzeug, einen Ballon, Laserstrahlen oder Wetter-Phänome gehandelt hat«, verteidigt Auguste Meessen, Physik-Professor an der katholischen Universität von Louvain-la-Neuve, den militärischen Untersuchungsbericht.

»Die Objekte waren haushoch und konnten ihre Geschwindigkeit in wenigen Sekunden von 280 auf 1800 km/h steigern«, weiß Lucien Clerebaut, Generalsekretär der Brüsseler »Gesellschaft zum Studium von Phänomen aus dem All« (Sobeps).

In Deutschland, wo es selbstverständlich auch ein »Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene« (Cenap) gibt, wertet Sprecher Werner Walter den belgischen Ufo-Spuk schnöde als »Ultraleichtflugzeuge« ab. Dafür sprächen die Dreiecksform, das Motorengeräusch (»wie ein weit entfernter Rasenmäher«) und auch die Lichter. Gegenindizien allerdings sind die enorme Größe der Flugkörper und ihre rasante Geschwindigkeit.

Also doch Ufos? Warum aber fallen dann die Invasoren stets bei Dunkelheit in dieses Königreich mit dem häufigen Nieselregen ein?

Wahrscheinlich weil vom Weltall aus auf dem ganzen Erdenrund nur zwei Gebilde mühelos auszumachen sind: bei Tag die chinesische Mauer – und bei Nacht die strahlende Beleuchtung der belgischen Autobahn.

JOSEPH SCHEPPACH



Belgien: Wegen rätselhafter Himmelserscheinungen bliesen Flamen und Wallonen zur größten Ufo-Jagd, die es je auf der Erde gab **214**

Mol gesichtet worden war. Ein dramatisches Geschehen, gerade in Anbetracht, daß die UFOs im allgemeinen ein besonderes Interesse an solchen Einrichtungen zeigen. Doch: NUFOC untersuchte das Ereignis und stellte leider fest, daß das gesichtete Objekt auf den Planeten Jupiter zurückging... Inzwischen brach eine neue Welle aus, die dem bisher geschilderten sogar noch die Luft herauszunehmen imstande ist! Es begann alles mit einem kleinen Flap am 29.November 1990 (auch 1989 begann alles an diesem Tag) und der Explosion von Sichtungen am 12.März 1991. Zweimal gelang es hiervon Filme anzufertigen. Beide Filme wurden in ganz Europa und in den USA ausgestrahlt, mal abgesehen von Deutschland (?).
NUFOC schätzt die Ereignisse nun nicht mehr als gewöhnliche UFO-Welle ein. SOBEPS ist weiterhin von der ETH-Lösung überzeugt, was NUFOC nun langsam auch verständlicher wird, in Anbetracht der bisher unvergleichlichen neuen Sichtungen. Dennoch: NUFOC sucht nach Lösungen hier auf Erden, weiterhin. "Alle unsere Hoffnungen liegen in einem neuen US-Flugzeug mit irgendeiner Art neuem Antriebssystem", klärt Paul Vanbrabant die Lage auf. Gleichsam aber stellt er sich die Frage, warum sich diese Neuentwicklung ausgerechnet in Belgien zeigen solle.
Über seine "UFO-Erfahrungen" berichtet General DeBrouwer (!) bei NUFOC... Er ist seit 33 Jahren bei der belgischen Luftwaffe und begann dort als Kampfbomber-Flieger und kam später zum Lufttransport-Kommando. Er selbst erlebte so manche Absurdheit im Bürokratie-Alltag, welche als Befehle ausgegeben wurden. Die militärische Position von ihm derzeit erfüllt ihn ursächlich mit 8stündigem Papierkrieg. Als er erstmals mit der "UFO-Akte" konfrontiert wurde, zeigte er ihr gegenüber ein Vorurteil - Lasershows von ein paar Spinnern, die damit halb Belgien zum Narren hielten. Große Befriedigung erfuhr er so, als ein paar der F-16 während eines stürmischen Samstagabends aufstiegen und nach einem UFO-Phänomen jagten, welches sich schließlich als Lasershow einer Disco entpuppte. Doch dann lernte er die SOBEPS-Leute kennen, die seiner Ansicht nach "keine Phantasten" sind und zu deren Sprachgebrauch das Wort "Alien" nicht gehörte (?). General DeBrouwer lernte auch Zeugen des Geschehens kennen, die er als glaubwürdig einstufte - "sie brachten die Courage auf ihre unglaublichen Geschichten zu melden, dies in Anbetracht der Gefahr, verspottet zu werden." Dennoch, in Anbetracht der Sichtungsschilderungen war man bei der BAF kaum überwältigt! Erst durch die Radar-Observationen von CRC Glons wurde man nachdenklicher. Zeugen hatten dort angerufen und nachgefragt, ob man dort Observationen bestätigen könne. Und "mit einigen Schwierigkeiten" war man gelegentlich imstande "in der Nachbarschaft der visuellen Observation" ein Echo auf dem Radarschirm auszumachen. DeBrouwer: "Meine Experten versicherten mir, daß es sich um um rauhe atmosphärische Störungen handelte, wahrscheinlich hervorgerufen durch eine Inversion am Himmel."
An einem Abend waren zwei F-16 aufgestiegen, um einer visuellen Observation nachzujagen - aber die Flieger fanden im betreffenden Gebiet rein gar nichts und kehrten so zurück. Kontrolleur Bob Stas sorgte für Überraschungen, als er erklärte, daß die UFO-Ziele auf seinem Schirm sofort nach Umkehr der F-16-Flieger wieder erschienen seien. Zufall?
General DeBrouwer sucht nach Lösungen. So gab die US-Botschaft am 19.12.89 eine Pressekonferenz, bei der erklärt wurde, daß keine F-117 über Belgien fliege. Am 4.Juni 1990 gab es eine Mitteilung von HQ USAFERamstein, Deutschland: "Die USAF F-117 flog niemals auf dem europäischen Schauplatz." Ein Tarnkappenflugzeug kann es also nicht gewesen sein. Zurückkommend auf das Osterwochenende am 30./31.März 1990 betont Gen.DeBrouwer, daß die eingesetzten Piloten **keinerlei** visuellen Kontakt mit ihren Radarzielen hatten. Nach der Landung betrachtete man sich das videoaufgenommene Material der Radaraufzeichnung: Irrationale Parameter wurden festgestellt. Erste Folgerung: Falsche Ziele. Es scheint so, als wenn die Bordradars durch Boden-Störungen genarrt wurden. Aber schließlich zeigt sich unser General davon wenig überzeugt, gerade auch wegen den Polizisten-Zeugen am Boden, welche ein befremdliches Lichtphänomen während des Flieger-Einsatzes beobachteten.

Gleichsam sei aber an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die visuellen Bodenbeobachtungen auf astronomische Konstellationen zurückgingen, was dem BAF-Vertreter scheinbar noch nicht bekannt wurde! Ohne die Hintergrunderfahrung von informierten UFO-Forschern tappt Gen.DeBrouwer weiterhin im Dunklen und erklärt so, daß es weiterhin eine kleine Wahrscheinlichkeit dafür gäbe, daß das Phänomen auf Laserprojektionen zurückgehe - was selbst CENAP für unmöglich anhand des Gesamtphänomens hält. Gleichsam gesteht der Flieger in Belgien aber auch zu, daß verschiedene vorliegende Videoaufnahmen "Flugzeuge" ohne Navigationslichter zeigen dürften und die Radareinrichtungen von Glons und Seemerzake letztendlich doch das Opfer von atmosphärischen Störungen wurden. So betont er aber auch, daß die Übereinstimmung der UFO-Nachtjagt vom 30./31.März 90 ihn nachdenklich gemacht habe, ganz besonders in Anbetracht des Kalibers der involvierten Zeugen. Schlußwort des Generals: "Ich kann Ihnen sagen, was es nicht ist, aber ich kann Ihnen nicht sagen was es ist."
Im Gesamtzusammenhang sei vielleicht auch auf das JUST CAUSE vom März ´91 hingewiesen (CAUS, P.O.Box 218, Coventry, Ct.06238, USA). CAUS machte sich die Mühe und fragte über die FOIA bei US-amerikanischen Behörden hinsichtlich Dokumenten betreffs der Belgien-UFO-Welle nach. Von der Defense Intelligence Agency (DIA) kam ein Dokument zurück: "Belgien und die UFO-Angelegenheit". In dieser internen Information (welche auch bei den deutschen USAF-Einrichtungen Ramstein, Vaihingen und dem Nachrichtendienst-HQ in Heidelberg rundum ging) stellt die amerikanische Botschaft in Brüssel fest, daß die belgischen Experten der dortigen Luftwaffe die Angelegenheit ernst nehmen, BAF-Experten auch keinerlei Erklärung für das beschriebene Phänomen aufbrächten. Der USAF-Vertreter an der Botschaft erklärte gegenüber der BAF und dem belgischen Verteidigungs-Ministerium, daß die USA keinerlei Tarnkappenflugzeuge in der fraglichen Periode im betreffenden Gebiet eingesetzt habe. Aus dem Verteilerschlüßel wird auch klar, daß diese Memorandum auch dem Verteidigungsstab in Washington, D.C.erreichte und gleichsam das Weiße Haus.

Neues zur sogenannten Tunguska-Katastrophe

Freunde phantastischer Weltraum-Rätsel werden nun eine herbe Enttäuschung erfahren müßen. Die Nachrichtenagentur **dpa** schickte Anfangs Mai 1991 eine Meldung über die Kommunikationsströme, wonach das Phänomen rund um das sogenannte atomkraftbetriebene Raumschiff und seine verherrende Explosion in der "Steinigen Taiga" aufgeklärt ist. Auf der nächsten Seite drucken wir die Meldung des "Schwarzwälder Boten" vom 4.Mai 1991 nach, welche uns den Gegebenheiten nahe bringt.
Schon lange ordnete man das Naturereignis einem in der Atmosphäre zerborstetenen Meteoriten oder Kometen zu, der seine Urgewalten gegen die Erdoberfläche schickte und Verwüstungen wie nach einer Atombombenexplosion verursachte. Erst letzthin berichtete auch ATLANTIS 2000 (Thomas Mehner, Grosse Beerbergstr.13, O-6019 Suhl/Thüringen) über diese kosmische Katastrophe, welche nun durch den Fund eines alten Einschlagkraters des auslösenden Meteoriten auf fast schon alltägliche Art erklärt wurde. Durch die Analyse von Satellitenfotos fand man nun eine zweite Ebene von Waldschäden, die genau auf der angenommenen Flugbahn des abstürzenden Himmelskörpers am 30.Juni 1908 lagen. Pelztierjäger Vitali Woronow fand nun auf der Pirsch vielleicht das "Ei des Columbus" in Form eines genau kreisrunden Trichters von 200 m Durchmeßer und 15 bis 20 m Tiefe - und dieser Fundort liegt wieder genau auf der Flugbahn des niedergegangenen Himmelskörpers und zwar genau hinter der letzthin gefundenen zerstörten Waldfläche.
Wir sind jetzt schon auf die genaueren wissenschaftlichen Berichte und Fotos zu jenen Meldungen gespannt, da damit wahrscheinlich eines der großen Menschheitsrätsel im Bereich der wundersamen Phänomene und Ereignisse aufgeklärt wird. Stellen sich, wieder einmal, langanhaltende Debatten um ausserirdische Besucher und ihre "Unfälle" auf oder über Erden als Legenden heraus...? Irgendwie wäre es schade.

Jäger fand alten Einschlagkrater des Meteoriten

Katastrophe in Taiga durch Absturz eines Himmelskörpers: Seit 1908 vergebliche Spurensuche

dpa. HAMBURG. Seit gut acht Jahrzehnten rätselt die Wissenschaft über die Ursache der Katastrophe, die am 30. Juni 1908 beim Absturz eines Himmelskörpers Tod und Vernichtung über die sibirische Taiga brachte. In der Region der Steinigen Tunguska, einem Nebenfluß des Jenissei, wurde damals nach einer gewaltigen Explosion eine 40 mal 50 Kilometer große Waldfläche niedergemäht. Vermutet wurde der Einschlag eines Meteoriten, aber ein Einschlagkrater war nicht zu finden. Den soll jetzt zufällig ein sibirischer Pelztierjäger entdeckt haben.

Bisher hatten sich alle Theorien über das zentralasiatische Ereignis 65 Kilometer von dem Handelsposten Vanovara entfernt im wesentlichen auf die Berichte von Augenzeugen gestützt. Nach ihnen war an jenem Junitag um 7.17 Uhr im Tunguska-Gebiet ein hell leuchtender Feuerball zu sehen, der an der Stelle seines Niedergangs Flammen und Rauchwolken hochsteigen ließ. Explosionen, die bis zu 1000 Kilometer weit zu hören waren, brachten Seismographen und Barometer noch in großen Entfernungen in Bewegung. Millionen von Bäumen in einem schmetterlingsförmigen Gebiet wurden entlaubt und konzentrisch gefällt. Als Ursache wurde ein Kometenteilstück vermutet, das schon fünf bis zehn Kilometer über der Erde zerborsten sein könnte.

Zahlreiche Forscher waren allerdings irritiert, daß in Augenzeugenberichten von mindestens zwei Explosionen die Rede war. Wenn das stimme, so fragten sie, warum seien dann nur an einer Stelle die Bäume niedergemäht worden. Die Tatsache mehrerer Explosionen schien auch wahrscheinlich, weil der Himmelskörper sich wohl in mehrere Teile zerlegt hatte.

Nach einem Bericht der sowjetischen Informationsagentur Nowosti ist jetzt aber der sibirische Pelztierjäger Vitali Woronow etwa 150 Kilometer südöstlich der bekannten Katastrophenstelle am Oberlauf von zwei kleinen Flüssen auf eine zweite große Fläche umgestürzter Bäume gestoßen. Die zunächst skeptischen Tunguska-Experten fanden anhand von Satellitenfotos heraus, daß dieser zweite Waldschaden genau in der angenommenen Flugbahn des abgestürzten Himmelskörpers liegt. Man glaubt, mit diesem Fund gleichzeitig einen weiteren Beweis für die erhebliche Masse des Eindringlings aus dem All zu haben. Die Schätzungen gehen von 70 bis 250 Millionen Tonnen, einem Durchmesser von über 100 Kilometer und der Sprengkraft einer kleinen Wasserstoffbombe aus.

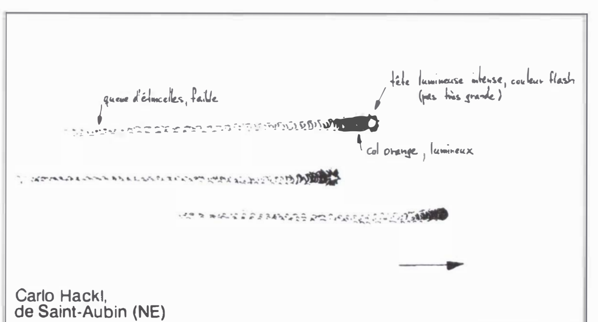
Nach wie vor ungeklärt blieben die Ausschläge der Seismographen, die am 30. Juni 1908 in vielen Stationen registriert worden waren. Explosionswellen eines über der Erde zerberstenden Himmelskörpers hätten nach Ansicht der Fachleute nicht ausgereicht, um solche Erschütterungen auszulösen. Angesichts der heftigen Ausschläge der Seismographen müßte es einen massiven Aufprall gegeben haben. Wo aber sind die bislang vergeblich gesuchten Spuren?

Und wieder ist Pelztierjäger Woronow fündig geworden. Auf der Pirsch erreichte er einen großen, mit Tannen bestandenen fast genau kreisrunden Trichter von 200 Metern Durchmesser und 15 bis 20 Metern Tiefe. Auch dieser Fundort liegt offenbar in der Flugbahnrichtung des niedergegangenen Himmelskörpers und zwar hinter der neugefundenen zerstörten Waldfläche.

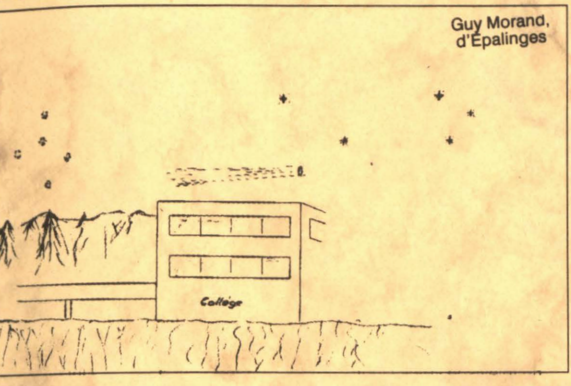
Die Vielfalt der Theorien über die wahre Ursache der Tunguska-Katastrophe reicht von einem über der Erde explodierten Himmelskörper und einer aus der Sonne herausgeschleuderte Plasma-Wolke bis zum Absturz eines atomgetriebenen Raumschiffes außerirdischer Herkunft. Bei den von der Explosion verschonten Baumbeständen wurde ein zweimal so schnelles Wachstum wie normal und eine weitaus geringere Anfälligkeit gegen Pflanzenkrankheiten bemerkt. Im Labor haben die sowjetischen Wissenschaftler nach den Überresten der Tunguska-Katastrophe eine Art »Weltraum-Dünger« zusammengestellt und mit gutem Erfolg in der Landwirtschaft verwendet.

Nachgereicht: Zusätzliche Informationen zum Re-Entry vom 5.11.1990

Wie schon mehrmals im CR berichtet, ging am Abend des 5.November 1990 ein Re-Entry über Mitteleuropa herunter und sorgte überall für sogenanntes UFO-Fieber. Inzwischen legte uns Bruno Macusi, Schweiz, noch einige zusätzliche Berichte aus "Le Matin" vom 7.November 1990 vor. Darunter auch einige Zeugenskizzen der Ereignisse, wie wir sie in diesem Fall bisher vermißt haben und somit froh sein können, Ihnen diese auf diesen Seiten noch vorzulegen. Nun gibt es wohl keinerlei Zweifel mehr über die Natur des Phänomens, wie wir denken. Zusätzlich aber möchten wir noch "The Journal of UFO Investigation", **UFO**, von der englischen QUEST-Truppe aufschlagen, wo in Vol.10, Nr.2, der Report Nov 5th Euro UFOs Identified - Soviet Satellite Debris Blamed niedergeschrieben wurde. Erstaunt findet der geneigte Leser hier ein paar englische Zeitungsausschnitte, wonach ein Pilot der British Airways mit 23 Jahren Flugerfahrung überzeugt sei, ein UFO gesehen zu haben. Captain Mike D´Alton aus Storrington, West Sussex, gab an, daß er und seine Crew das Objekt zwei



Carlo Hackl, de Saint-Aubin (NE)



Jean-Paul Bruttin, d'Echandens

Guy Morand, d'Epalinges

Minuten lang sahen, als sie mit ihrer Boeing 737 über dem italienischen Genua sich,während des Nachtflugs von Rom nach Gatwick, befanden. Captain D´Alton beschrieb das Phänomen hier als **einen großen silbernen Diskus** der mit einer phänomenalen Geschwindigkeit dahinzog und hinten wie vorne feine Lichtpunkte trug!

Während in Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland nurmehr orangene Lichterbälle beschrieben wurden, meldete ein erfahrener Pilot eine Fliegende Untertasse in der Wahrnehmung des selben Phänomens, während aus Belgien angeblich wieder Fliegende Dreiecke dargestellt wurden (wozu aber für den betreffenden Zeitraum noch Informationen fehlen, NUFOC z.B.hat solche jedoch nicht!).

Hier sei J.Allen Hynek´s auch in deutscher Sprache erschienener UFO REPORT (Goldmann, ISBN 3-442-11703 8, 1978) erwähnenswert, wo dieser aufgrund seiner langjährigen Mitarbeit am Projekt Blaubuch und als CUFOS-Gründer vermerkt: **Erstaunlicherweise scheinen Berufs- und Militärpiloten relativ schlechte Zeugen zu sein. Das heißt, ein Fachmann auf einem Gebiet <überträgt> seine Kompetenz nicht unbedingt auf ein anderes. So überrascht es uns vielleicht, daß ein Pilot Schwierigkeiten hat, andere Flugzeuge zu identifizieren, aber es sollte nicht verwundern, daß eine Mehrheit der Verwechslungen bei Piloten bei astronomischen Objekten stattfand.**

Dies dürfte gerade in Anbetracht des aktuellen Vorfalls so manchen hardcore-UFOlogen verblüffen, gerade weil so mancher UFOloge sich auf eine Position zurückzieht, wo er die Qualifikation und Kompetenz eines Observers vorschiebt und damit die Beobachtungen jener besonders "glaubwürdigen und qualifizierten" Zeugen gerne mit besonderer Fremdartigkeit belastet sieht und im Sektor "authentische UFOs" einbringt. Obiges Beispiel jedoch sorgt dafür, daß dieser besondere Wunschglaube zerbrochen wird... Jeder Mensch kann sich irren, unbeachtet seiner sozialen Position oder seiner beruflichen Kenntnisse - es ist ein Anrecht des Menschen Fehler zu begehen, gerade auch in Angesicht unerwarteter kurzlebiger Phänomene,die zu Streß und Aufregung führen können.

Streß auch für CENAP: Gerichtstermin angesagt!

In Sachen Andreas Schneider vers.Hansjürgen Köhler/Werner Walter wird es nun ernst. Vor dem Landgericht Frankfurt wird es am 26.6.zum Prozeß kommen! Sie erinnern sich: Zu Beginn eines in Frankfurt abgehaltenen Seminars von Schneider und Erich von Däniken am 1.12.90 verteilte ein CENAP-Beauftragter Flugblätter, welche vom Münchner 2000-Herausgeber Michael Hesemann verfaßt worden waren, um die Besucher dieser Veranstaltung vor dem "Auf-Schneider" zu warnen. Jenes Flugblatt lag zum Jahreswechsel dem CR zur Beachtung bei. Nun kommt es deswegen zum großen Prozeß. Eine Klage wegen Unterlassung im anberaumten Streitwert von DM 75.000 (vorläufig geschätzt) liegt gegen CENAP an, während der Autor des Flugblattes bisher noch nicht belangt wurde, er aber versprach uns zu helfen wie es nur geht!

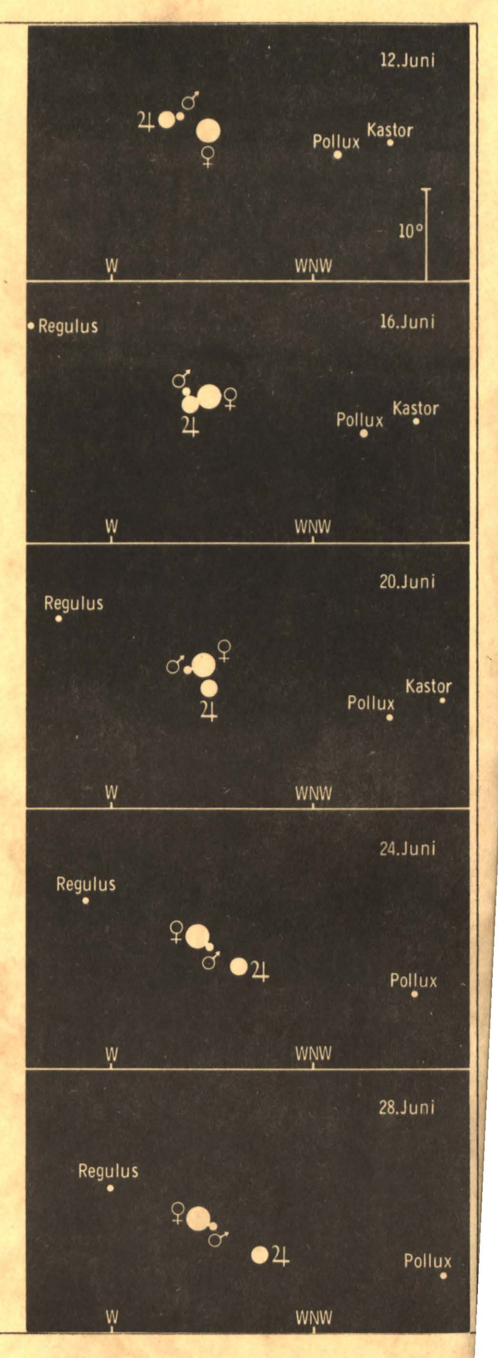
Astrowarnung für Juni 1991

R.Henke, CENAP-HD

Der in der Mai-Astrowarnung angekündigte "Planetenwettlauf" ist in eine besonders heiße Phase eingetreten: Wenn das Wetter günstig wird, müßte es schon mit dem Teufel zugehen, wenn keine UFO-Meldungen hereinkämen!
Alle drei Planeten **Venus, Jupiter** und **Mars** gehen nun etwa um dieselbe Zeit unter (am Monatsende gegen 23:30, wobei als erster Jupiter verschwindet). Das Trio liefert sich gleich **mehrere engste Begegnungen,** wobei das "Treffen" von **Venus** und **Jupiter** am **17**. besonders auffällig sein dürfte. Man beachte auch, daß zusätzlich noch drei Sterne Erster Größe (Kastor, Pollux und Regulus) in der Nähe der drei Planeten stehen - eine **seltene** Konstellation!

Sternschnuppen: Gleich 6 Sternschnuppenströme werden erwartet, doch bei keinem davon dürften besonders auffällige Objekte erscheinen.

UFO-Warnung ! UFO-Warnung! UFO-Warnung! UFO-Warnung! UFO-Warnung!



****

Rechts: Das Planetentrio **Venus, Mars** und **Jupiter** zusammen mit den Sternen Kastor, Pollux und Regulus jeweils um 22:30

****